



Hebammenkreißsaal ausgezeichnet

Qualität, Sicherheit, einfühlsame Begleitung | » Seite 19 |



Modernisierte MRT-Technik

Präzisere Diagnostik und mehr Komfort | » Seite 07 |



Bandscheibenoperationen

Höchste Qualität und modernste Techniken | » Seite 21 |

Zertifiziertes Energiemanagement | » Seite 03 |

Endometrosezentrum | » Seite 04 |

Blutvergiftung | » Seite 09 |

Kontinenz- und Beckenbodenzentrum | » Seite 11 |

Lungenkrebszentrum | » Seite 12 |

Fuß- und Sprunggelenkchirurgie | » Seite 21 |



Herzinfarkt: Ein Wettlauf gegen die Zeit

| » Seite 06 |

Für Sie zum
KOSTENLOS
Mitnehmen

Klinikverbund & Service

- 03 **RKH Gesundheit erhält Zertifikat für Energiemanagement**
Nachhaltiger Energieeinsatz und Energiemanagement im Klinikverbund systematisch verankert
- 04 **Wenn starke Regelschmerzen den Frauen-Alltag bestimmen**
Endometriosezentrum Nordwürttemberg bündelt Expertise und bietet in der Region spezialisierte Hilfe an
- 05 **Neues vom Kliniken-Radio**
Sommerferienprogramm, Mitarbeiter-Sommerfest und Kinderfest
- 22 **Veranstaltungen**
- 23 **Kreuzworträtsel**

Ludwigsburg-Bietigheim

- 06 **Herzinfarkt ist ein Wettlauf gegen die Zeit: Klinikum investiert in ein neues Herzkatheterlabor**
Mit mehr als 1.100 Herzinfarktbehandlungen pro Jahr und hervorragender Ergebnisqualität ist das Klinikum bundesweit eines der führenden kardiologischen Zentren
- 07 **Umbaumaßnahmen für einen hochmodernen Hybrid-OP**
Zwischen Interims-OP und Baustelle: Modernisierung bei laufendem Betrieb
- 07 **Modernisierte MRT-Technik für präzisere Diagnostik und mehr Komfort**
RKH Klinikum Ludwigsburg investiert 1,2 Millionen Euro in runderneutes Hochleistungsgerät
- 08 **Urologie am Klinikum baut spezialisierte Tumorsprechstunde aus**
Optimierte Versorgung durch moderne Therapien, engere Vernetzung und neue Unterstützungsangebote
- 09 **Eine der tödlichsten Krankheiten**
Interview zum Welt-Sepsis-Tag
- 10 **Tour Gingko machte Station am Klinikum**
Offizieller Auftakt der Benfiztour zugunsten des Vereins Aufwind – Bunter Kreis Ludwigsburg
- 11 **Tabuthema Inkontinenz: Niemand muss sich damit abfinden**
Zertifiziertes Kontinenz- und Beckenbodenzentrum bietet kurze Wege und eine interdisziplinäre Behandlung
- 12 **Lionsclub Ludwigsburg Monrepos spendet an den Förderverein Palliativmedizin Ludwigsburg**
Förderung von Leistungen und baulichen Projekten für die Palliativstation
- 12 **Lungenkrebszentrum Südwest erneut ausgezeichnet und um vierten Standort erweitert**
Deutsche Krebsgesellschaft bestätigt hohe Qualitätsstandards des standortübergreifenden Zentrums
- 13 **Wenn Nähe Teil der Behandlung wird**
Neu integrierte Neugeborenenversorgung ermöglicht mehr Nähe in den ersten Lebenstagen
- 14 **Energie beginnt in der Lunge**
Atmung ist auch ein Schlüssel zu Wohlbefinden und innerer Balance
- 15 **Spiel, Spaß und Kuscheeltierklinik**
Kinderfest am 18. Juli in der Ludwigsburger Kinderklinik
- 16 **Generationenwechsel im Sozialpädiatrischen Zentrum in Ludwigsburg**
Kontinuität in der Versorgung und neue Impulse für die Zukunft
- 17 **Institut für Pathologie: Klinikkrimi**
Spurensuche im Zeichen der Medizin: Prof. Dr. Benjamin Goeppert leitet das Institut für Pathologie am RKH Klinikum Ludwigsburg.
- 18 **Circus-Theater Roncalli spendet 12.000 Euro an Aufwind e. V.**
Einnahmen aus dem Ticketverkauf für schwerstkranke Kinder
- 19 **Prävention von Herz-Kreislauf-Erkrankungen**
Aktionstag sensibilisiert für einen gesundheitsbewussten Lebensstil

Bietigheim-Vaihingen

- 19 **Hebammenkreißsaal Bietigheim mit Qualitätszertifikat ausgezeichnet**
Unabhängiges Audit bestätigt hohe Qualität, Sicherheit und eine besonders einfühlsame Begleitung

Markgröningen

- 20 **Regionalität und Gesundheit auf dem Teller: Küche der Markgröninger Klinik erneut ausgezeichnet**
Küche der RKH Orthopädischen Klinik Markgröningen erfüllt höchste Stufe bei „Schmeck den Süden – Genuss außer Haus“
- 21 **Markgröningen erzielt hervorragende Ergebnisse bei Bandscheibenoperationen**
Höchste Qualität und modernste minimalinvasive Techniken sorgen für größtmögliche Patientensicherheit
- 21 **Neuer Spezialist für Fuß- und Sprunggelenkchirurgie in Markgröningen**
Dr. Michael Hoyer seit 1. Juli in der RKH Orthopädischen Klinik Markgröningen
- 22 **Studium trifft Klinikalltag**
Informationsnachmittag zum dualen Pflegestudium in Markgröningen

11



13



RKH Gesundheit erhält Zertifikat für Energiemanagement

Nachhaltiger Energieeinsatz und Energiemanagement im Klinikverbund systematisch verankert

Nach fünf Monaten intensiver Vorbereitung hat die RKH Gesundheit erfolgreich das Energiemanagementsystem nach DIN EN ISO 50001:2018 eingeführt und wurde dafür von DEKRA zertifiziert. Damit unterstreicht der Klinikverbund sein Engagement für einen verantwortungsvollen, effizienten und nachhaltigen Umgang mit Energie.

Bei einem mehrstufigen Audit wurde nachgewiesen, dass das Energiemanagementsystem nicht nur den Anforderungen der Norm entspricht, sondern wirksam im gesamten Unternehmen umgesetzt ist.

Grundlage dafür ist eine klare Energiepolitik, die auf Transparenz, kontinuierliche Verbesserung und die systematische Analyse von Energieverbräuchen setzt. Ziel ist es, Einsparpotenziale zu identifizieren, die Energieeffizienz zu steigern und gleichzeitig die Versorgungssicherheit jederzeit zu gewährleisten.

Zentrale Elemente des Systems sind unter anderem die regelmäßige energetische Bewertung, die Definition von Energieleistungskennzahlen sowie die Ableitung konkreter Maßnahmen zur Optimierung.

Dabei werden sowohl extern bezogene als auch selbst erzeugte Energien berücksichtigt und kontinuierlich analysiert. „Mit der erfolgreichen Zertifizierung haben wir einen wichtigen Meilenstein erreicht. Sie zeigt, dass wir Energieeffizienz, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit in unserem Klinikverbund konsequent zusammendenken und umsetzen“, sagt der Kaufmännische Geschäftsführer Axel Hechenberger.

Nele Wierling, Abteilungsleiterin Bau und Technik und Energiemanagementbeauftragte in der RKH Gesundheit, be-



Freude über die erfolgreiche Zertifizierung (von links): Axel Hechenberger, Klemens Weller, Bau und Technik, Nele Wierling, Sebastian Bubeck, EKL, Dr. Tanja Möhle, Bau und Technik, Hartmut Reichel, EKL.

Foto: RKH Gesundheit

tont die Teamleistung: „Dieses Ergebnis ist nur durch den großen Einsatz vieler Beteiligten möglich geworden. Mein herzlicher Dank gilt allen Kolleginnen und Kollegen, die mit Engagement und Zielstrebigkeit dazu beigetragen haben,

unser Energiemanagementsystem in so kurzer Zeit erfolgreich aufzubauen.“

Mit dem zertifizierten Energiemanagementsystem leistet die RKH Gesundheit einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz

und setzt zugleich auf eine nachhaltige und wirtschaftliche Zukunft ihrer Einrichtungen.

ANZEIGE

RKH.aktuell



concordia

WENN DER KREIS SICH SCHLIESST.

Tag & Nacht (0 71 41) 90 20 80

Ihr erfahrener Partner für Rat und Hilfe im Trauerfall

Erd-, Feuer-, Seebestattungen, Luft- und Almwiesenbestattungen, Überführungen im In- und Ausland, Abwicklung aller Formalitäten

concordia Bestattungen GmbH

71638 Ludwigsburg Schorndorfer Str. 51 (Nähe Klinikum)

www.concordia-bestattungen.com

Wenn starke Regelschmerzen den Frauen-Alltag bestimmen

Endometriosezentrum Nordwürttemberg bündelt Expertise und bietet in der Region spezialisierte Hilfe

Monat für Monat starke Regel- und Unterleibsschmerzen, Einschränkungen im Alltag, unerfüllter Kinderwunsch und häufig ein langer Weg bis zur richtigen Diagnose: Für viele Frauen mit Endometriose, bei der gebärmutter Schleimhautähnliches Gewebe außerhalb der Gebärmutter wächst, gehört genau das zur Realität. Obwohl schätzungsweise jede zehnte Frau im gebärfähigen Alter betroffen ist, wird die chronische Erkrankung häufig erst nach mehreren Jahren erkannt. Dabei kann eine frühzeitige Diagnose helfen, die Erkrankung gezielt zu behandeln und die Lebensqualität zu verbessern. Das Endometriosezentrum Nordwürttemberg, etabliert in den RKH Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim, bietet betroffenen Frauen eine zentrale Anlaufstelle, um ihnen den Weg zu einer umfassenden und spezialisierten Diagnostik und Behandlung erleichtern.

Das Endometriosezentrum Nordwürttemberg bündelt hierfür die Expertise beider Frauenkliniken der RKH Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim. Am Krankenhaus Bietigheim-Vaihingen werden die meisten Patientinnen wohnortnah betreut und minimalinvasiv operiert. Komplexere Krankheitsverläufe, bei denen mehrere Fachdisziplinen zusammenarbeiten müssen, werden am Klinikum Ludwigsburg behandelt. Bereits präoperativ werden Patientinnen dort interdisziplinär beraten und wenn notwendig die Operation geplant. Diese fachübergreifende Zusammenarbeit ist die Basis für eine umfassende Endometriose-Therapie. Das interdisziplinäre Zentrum für Robotik Ludwigsburg eröffnet darüber hinaus neue Möglichkeiten für eine präzise, patientinnenorientierte operative Behandlung. Zum Leistungsspektrum gehören damit neben einer spezialisierten Diagnostik auch konservative und operative Behandlungsmöglichkeiten. Ergänzt wird das Angebot durch Schmerztherapie, Physiotherapie, Ernährungsberatung, Sozialberatung sowie bei Bedarf psychosomatische Mitbetreuung. Bei unerfülltem Kinderwunsch arbeitet das Zentrum eng mit dem Kinderwunschzentrum Ludwigsburg zusammen. Ziel ist eine Behandlung, die sich an der individuellen Lebenssituation und den Beschwerden der Patientin orientiert.

„Viele Frauen erleben einen langen Leidensweg, bevor die Ursache ihrer Be-



Bei einer Endometriose leiden viele Frauen unter starken Regel- und Unterleibsschmerzen..

Foto: RKH Gesundheit

schwerden erkannt wird. Unser Ziel ist es, betroffenen Frauen möglichst früh eine kompetente Anlaufstelle zu bieten, ihnen zuzuhören und gemeinsam mit ihnen ein individuell abgestimmtes Behandlungskonzept zu entwickeln. Dabei versorgen wir die meisten Patientinnen wohnortnah in Bietigheim und können bei komplexen Verläufen nahtlos auf die interdisziplinären Möglichkeiten am Klinikum Ludwigsburg zurückgreifen“, so Dr. Jens-Paul Seldte, Stellvertretender Zentrumsleiter und Ärztlicher Direktor der Frauenklinik am RKH Krankenhaus Bietigheim-Vaihingen.

Die enge Zusammenarbeit beider Standorte ist ein wesentlicher Bestandteil des Versorgungskonzepts. „Endometriose betrifft häufig weit mehr als einzelne Organe. Deshalb braucht es ein Behandlungskonzept, das verschiedene Fachrichtungen zusammenführt

und die Patientin als ganzen Menschen in den Mittelpunkt stellt. Mit unserem standortübergreifenden Zentrum schaffen wir für Frauen in der Region eine zentrale, fachübergreifende Anlaufstelle mit kurzen Wegen und hoher Spezialisierung bis hin zur Robotik“, ergänzt Prof. Dr. Sebastian Berlit, Zentrumsleiter und Ärztlicher Direktor der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe am RKH Klinikum Ludwigsburg.

Mit dem Endometriosezentrum Nordwürttemberg möchten die RKH Kliniken Ludwigsburg-Bietigheim zugleich das Bewusstsein für die Erkrankung stärken. Denn starke oder immer wiederkehrende Schmerzen während der Menstruation sollten nicht als selbstverständlich hingenommen werden. Frauen mit anhaltenden Beschwerden können von einer spezialisierten Abklärung profitieren. Das Zentrum begleitet

Patientinnen von der Diagnosestellung über die Therapie bis zur Nachsorge und arbeitet dabei eng mit niedergelassenen Frauenärztinnen und Frauenärzten sowie weiteren Kooperationspartnern zusammen.

Bei einer Informationsveranstaltung für Patientinnen am 30. September 2026 um 18 Uhr im Hörsaal des Ludwigsburger Klinikums informieren Dr. Jens-Paul Seldt, Prof. Dr. Sebastian Berlit und Dr. Annette Schmid vom Kinderwunschzentrum Ludwigsburg über Ursachen, Symptome und Diagnosemöglichkeiten der Endometriose sowie über moderne Behandlungsmethoden. Dabei werden sowohl medikamentöse als auch operative Therapien vorgestellt und Möglichkeiten aufgezeigt, wie Betroffene im Alltag unterstützt werden können. Es ist keine Anmeldung erforderlich und die Teilnahme ist kostenlos.

Neues vom Kliniken-Radio

Sommerferienprogramm, Mitarbeiter-Sommerfest und Kinderfest

Seit 1977 ist das Klinikenradio Bietigheim-Ludwigsburg e. V. in den Krankenhäusern des Kreises aktiv, um Patienten und Mitarbeitende ehrenamtlich mit einem besonderen Programm zu unterhalten. Über klinikenradio.de sind alle Sendungen empfangbar - mittwochs und samstags ab 18 Uhr auch die Abendandacht der Klinikseelsorge.

Zweimal Sommerferienprogramm im Studio

So voll wie an diesen vier Tagen ist es in den Klinikenradio-Räumlichkeiten im Bietigheimer Krankenhaus selten: Anfang August konnten dort durch die Beteiligung des „Gesundfunks“ am Sommerferienprogramm der Stadt Bietigheim-Bissingen einmal mehr Jugendliche sowohl mit dem Medium Radio als auch mit ehrenamtlichem Engagement in Berührung kommen - diesmal in gleich zwei verschiedenen Angeboten.

Schon zum zehnten Mal in Folge fand „Eine Radiosendung gestalten“ statt:

Eingeteilt in drei Teams wurde von den Schülerinnen und Schülern nach einer Einführung in die Welt des Radios an Texten und Playlists gearbeitet und das entstandene Programm von insgesamt sechs Stunden am dritten und letzten Tag am Mikrofon präsentiert. Deutlich festzustellen waren dabei ihre unterschiedlichen Themen, Ideen und Charaktere.

Premiere hatte in diesen Sommerferien „Radio (live) erleben“:

Für eine exklusive Führung durch die Redaktion und Studios von ENERGY Region Stuttgart ging es an einem Freitagmorgen mit öffentlichen Verkehrsmitteln nach Ludwigsburg und nach einem kurzen Halt bei der Eisdielen gegen Mittag wieder zurück nach Bietigheim. Zu erfahren, wie Profis arbeiten, ist schließlich das eine - selbst die Regler in die Hand nehmen zu können, das andere. Und

genau das durften die Jugendlichen zum Abschluss des Tages dann noch beim Klinikenradio und das neu gewonnene Wissen dabei direkt einsetzen.

Manche der insgesamt 13 Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden dieses nun vielleicht noch ausbauen wollen: In unserem Jugendlive (immer am 4. Samstag des Monats von 10-12 Uhr) sind sie und andere Interessierte zwischen

12 und 18 Jahren herzlich willkommen. Infos und Kontaktdaten gibt es auf klinikenradio.de.

Unterwegs für Glück und gute Laune

Der Sommer war außergewöhnlich heiß - auch für das Klinikenradio. Zusätzlich zu unseren durchschnittlich vier Live-Sendungen pro Woche waren wir bei einigen Veranstaltungen in und um die

RKH Kliniken in Ludwigsburg und Bietigheim vertreten.

Auf den Mitarbeiter-Sommerfesten an beiden Klinik-Standorten hatten wir einen Stand und beim gemeinsam mit den Vereinen Die Frühlinge e. V. und aufwind e. V. ausgerichteten Kinderfest der Ludwigsburger Klinik für Kinder- und Jugendmedizin sogar die Ehre und Verantwortung, den Nachmittag musikalisch zu begleiten. Damit aber nicht genug: Was im Garten der Kinderklinik aufgelegt und angeboten wurde, war mit Berichten, Interviews und Grüßen auch live im Webstream des Klinikenradios zu hören. Hier und auch überall sonst waren unser Glücksrad und ein Mikrofon mit dabei, um eine persönliche Erinnerung oder Ansage zum Musikwunsch aus dem „erdrehten“ Genre aufzunehmen und kurz darauf im Programm auszustrahlen. Diese Möglichkeit ist keineswegs auf die Sommermonate und Events beschränkt: Wer sich beim Klinikenradio meldet, kann sich sicher sein, dass sein Lieblingslied oder ein als Text- bzw. Sprachnachricht eingesandter Gruß gespielt wird.

Der Weg zum Kliniken-Radio

Sie erreichen das Team unter der 0157 511 822 70 - entweder per Whatsapp oder Telefon. Insbesondere außerhalb der Sendezeiten (Di - Do: 18-20 Uhr / Sa: 10-12 Uhr) können Sie Ihre Nachricht jederzeit auf dem Anrufbeantworter hinterlassen oder eine E-Mail an info@klinikenradio.de schreiben. Weitere Optionen sind die sozialen Netzwerke (Instagram/Facebook) oder das Kontaktformular auf klinikenradio.de. Dort können Sie das Klinikenradio mit nur einem Klick auch ganz einfach hören.

Alles Gute für Sie!

Ihr Klinikenradio Bietigheim-Ludwigsburg



Zwei Teilnehmerinnen des Sommerferienprogramms in der Sprecherkabine.

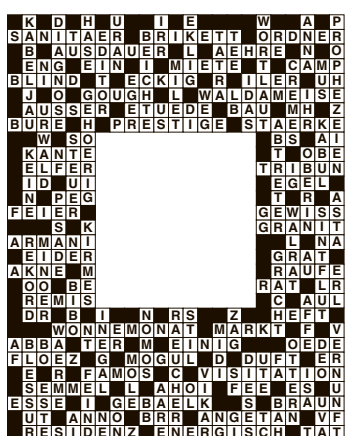


Das Klinikenradio auf dem Mitarbeiterfest Bietigheim.

Foto: Klinikenradio

Text: Tim Mohrbacher

ANZEIGE



FRUEHLINGSERWACHEN

RKH.aktuell

**TAXIZENTRALE
LUDWIGSBURG**

Wir sind auch per app bestellbar! Tag und Nacht

07141-19410

07141-90000

Schnell & zuverlässig
www.Taxizentrale-Ludwigsburg.de

Herzinfarkt ist ein Wettlauf gegen die Zeit: Klinikum investiert in ein neues Herzkatheterlabor

Mit mehr als 1.100 Herzinfarktbehandlungen pro Jahr und hervorragender Ergebnisqualität ist das Klinikum bundesweit eines der führenden kardiologischen Zentren

Ein plötzliches Engegefühl in der Brust, starke Schmerzen, Atemnot: bei einem Herzinfarkt zählt jede Minute. Je schneller ein verschlossenes Herzkranzgefäß wieder geöffnet und der Herzmuskel mit Blut versorgt werden kann, desto besser sind die Chancen, bleibende Schäden zu begrenzen. Für die Menschen im Landkreis Ludwigsburg steht dafür rund um die Uhr eine spezialisierte kardiologische Notfallversorgung zur Verfügung. Jetzt investiert das RKH Klinikum Ludwigsburg erneut in diese Versorgung und erneuert eines seiner vier Herzkatheterlabore.

Wie wichtig eine leistungsfähige Herzmedizin ist, zeigen die Zahlen: Herzkreislauf-Erkrankungen gehören weiterhin zu den häufigsten Todesursachen in Deutschland. Nach dem Deutschen Herzbericht waren sie 2023 für 28,5 Prozent aller Todesfälle verantwortlich. Allein 43.839 Menschen starben in diesem Jahr an einem akuten Herzinfarkt. Im RKH Klinikum Ludwigsburg gehört die Versorgung kardiologischer Notfälle zu den medizinischen Schwerpunkten. Die Klinik für Innere Medizin, Kardiologie, Nephrologie und internistische Inten-

sivmedizin unter Leitung des Ärztlichen Direktors Prof. Dr. Christian Wolpert behandelt insbesondere Menschen mit Erkrankungen der Herzkranzgefäße (koronare Herzkrankheit) und Herzschwäche (Herzinsuffizienz) und verfügt darüber hinaus über einen großen elektrophysiologischen Bereich. Eine wichtige Rolle in der kardiologischen Notfallversorgung spielt dabei die von der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie zertifizierte Chest Pain Unit des Klinikums. Sie ist auf die schnelle Abklärung von Patientinnen und Patienten mit akut aufgetretenen Brustschmerzen spezialisiert.

Allein im Jahr 2025 wurden im Klinikum 1.167 Herzinfarkte behandelt. Bezogen auf die Zahl der Behandlungen ist das Klinikum damit bundesweit eines der größten Zentren. Die Behandlungsergebnisse werden durch die Datenerhebungen der Initiative Qualitätsmedizin (IQM) transparent gemacht und mit rund 420 Krankenhäusern und Universitätskliniken in Deutschland und der Schweiz verglichen. In dieser Auswertung war Ludwigsburg unter den größten fünf Häusern. Nach den Auswertungen der IQM liegt das RKH Klinikum Ludwigs-

burg mit einer Sterblichkeit von nur rund fünf Prozent in der Spitzengruppe dieser Krankenhäuser. „Wer mit einem Herzinfarkt zu uns kommt, befindet sich in einer Situation, in der es auf schnelles und eingespieltes Handeln ankommt. Unsere Patientinnen und Patienten können sich darauf verlassen, dass hier rund um die Uhr ein erfahrenes Team und die notwendige Infrastruktur für die Behandlung kardiologischer Notfälle bereitstehen. Gleichzeitig arbeiten wir eng mit den Rettungsdiensten, der Leitstelle und den niedergelassenen Kardiologinnen und Kardiologen zusammen. Diese Verbindung aus Erfahrung, Spezialisierung, guter Vernetzung und hochmoderner Medizintechnik ist für die Herzversorgung der Menschen in unserer Region von großer Bedeutung“, sagt Prof. Dr. Christian Wolpert, Ärztlicher Direktor der Klinik für Innere Medizin, Kardiologie, Nephrologie und internistische Intensivmedizin am RKH Klinikum Ludwigsburg.

Vier Herzkatheterlabore für planbare Eingriffe und Notfälle

Eine Besonderheit des Klinikums sind seine vier Herzkatheterlabore. Drei da-

von können für länger dauernde Herzgefäßinterventionen, elektrophysiologische Eingriffe bzw. Schrittmacher-Operation oder Herzklappeneingriffe genutzt werden, während parallel ein weiteres Labor für die zahlreichen kardiologischen Notfälle zur Verfügung steht. Dadurch können auch mehrere Herzinfarktbehandlungen an einem Tag durchgeführt werden.

In den vergangenen Jahren hat das Klinikum seine medizintechnische Ausstattung in der Kardiologie schrittweise erneuert. Vor vier Jahren wurde ein neues Herzkatheterlabor installiert, zwei weitere wurden vor zwei Jahren erneuert. Nun folgt das vierte Labor.

Nach Abschluss der im März gestarteten Planungen für den Austausch des vierten Herzkatheterlabors haben am 10. August die baulichen Arbeiten mit der technischen Installation und elektrischen Verkabelung begonnen. Die neue Anlage, in die das Klinikum knapp 500.000 Euro investiert, wurde Anfang September aufgebaut und wird Ende September in Betrieb genommen.



Das Herzkatheterlabor-Team um Professor Wolpert (2.v.links) freut sich: Im neuen, vierten Herzkatheterlabor werden in wenigen Tagen die ersten Patientinnen und Patienten behandelt.

Foto: RKH Gesundheit

Umbaumaßnahmen für einen hochmodernen Hybrid-OP

Zwischen Interims-OP und Baustelle: Modernisierung bei laufendem Betrieb

Manchmal entscheiden bei einer Gefäßoperation wenige Millimeter. Eine Gefäßprothese muss exakt sitzen, wichtige Gefäßabgänge müssen erhalten bleiben und das Ergebnis sollte möglichst noch während des Eingriffs kontrolliert werden können. Dafür verfügt das RKH Klinikum Ludwigsburg über einen sogenannten Hybrid-OP. Er verbindet einen vollwertigen Operationssaal mit leistungsfähiger Bildgebung und ermöglicht es, offene Operationen und minimalinvasive Katheterverfahren miteinander zu kombinieren.

Doch auch moderne Medizintechnik kommt irgendwann an das Ende ihres Lebenszyklus. Im Juli wurde deshalb die bisherige Anlage des Ludwigsburger Hybrid-OPs nach vielen Jahren im Einsatz ausgebaut. Rund 1,4 Tonnen Medizintechnik mussten dafür aus dem OP-Bereich und durch das Klinikum transportiert werden. Eine logistische Herausforderung: Für den Transport wurde sogar der gesamte Weg zuvor statisch überprüft.

Ein OP zieht vorübergehend um

Während der bisherige Hybrid-OP für die neue Anlage vorbereitet wird, muss die gefäßchirurgische Versorgung weitergehen. Für die Übergangszeit wurde deshalb ein anderer Operationssaal mit einem leistungsfähigen Leihgerät ausgestattet. Dort können die etablierten Eingriffe weiterhin durchgeführt werden. Auch die gefäßchirurgische Notfallversorgung steht rund um die Uhr zur Verfügung.



Die alte Anlage musste bei laufendem OP-Betrieb entfernt werden. Foto: RKH Gesundheit

gung. Zum Einsatz kommt die Kombination aus Operation und moderner Bildgebung unter anderem bei Aussackungen der Bauch- und Brustschlagader, sogenannten Aneurysmen, bei komplexen Durchblutungsstörungen und bei akuten Gefäßverschlüssen.

„Für uns war von Anfang an entscheidend, dass unsere Patientinnen und Patienten auch während der Umbauphase zuverlässig versorgt werden können. Mit dem Interims-OP können wir unsere etablierten Eingriffe weiterhin durchführen und stehen auch für gefäßchirurgische Notfälle rund um die Uhr zur Verfügung“, sagt Oberärztin Mariana Estrelinha von der Klinik für Gefäßchirurgie, vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie.

Umbau mitten im laufenden OP-Betrieb

Mit dem Ausbau der alten Anlage allein ist es nicht getan. Bevor die neue Technik einziehen kann, muss der Operationssaal umfangreich vorbereitet werden. Boden, Elektroinstallation und Decke werden angepasst, technische und hygienische Anforderungen müssen berücksichtigt und zahlreiche Arbeiten aufeinander abgestimmt werden. Eine besondere Herausforderung: In den angrenzenden Operationssälen wird währenddessen weiter operiert.

„Ein Hybrid-OP lässt sich nicht einfach wie ein medizinisches Gerät austauschen. Vom Boden über Elektroinstallation und Decke bis zu Hygiene und Transportwegen muss vieles exakt geplant und aufeinander abgestimmt werden.“

den. Gleichzeitig laufen die benachbarten Operationssäle weiter“, erklärt Kallatheevan Thuraisingham, Projektleiter der Abteilung Bau & Technik.

Auch hinter den Kulissen laufen die Vorbereitungen bereits seit Langem. Medizin, Medizintechnik, Bau und Technik, Einkauf und weitere Bereiche haben gemeinsam die Anforderungen an die künftige Anlage definiert und den Austausch vorbereitet. „Bei einem Projekt dieser Größenordnung ist die enge Zusammenarbeit aller Beteiligten entscheidend. Medizinische, technische, bauliche und wirtschaftliche Anforderungen müssen frühzeitig zusammengebracht werden, damit am Ende alles ineinandergreift“, sagt Kamila Ainiwaer, Projektleiterin der Abteilung Strategischer Einkauf.

Der nächste Schritt steht bevor

Ende November soll der Einbau der neuen Anlage abgeschlossen sein. Nach den erforderlichen Prüfungen und der Inbetriebnahme soll sie voraussichtlich im Dezember erstmals für Patientinnen und Patienten eingesetzt werden. Rund 1,3 Millionen Euro investiert die RKH Gesundheit allein in die neue Medizintechnik und knapp 200.000 Euro in die erforderlichen Baumaßnahmen.

Was die neue Generation des Hybrid-OPs kann und welche Möglichkeiten sie für die Behandlung komplexer Gefäßerkrankungen eröffnet, darüber wird in einer der nächsten Ausgaben ausführlich berichtet.

Modernisierte MRT-Technik für präzisere Diagnostik und mehr Komfort

RKH Klinikum Ludwigsburg investiert 1,2 Millionen Euro in runderneuertes Hochleistungsgerät

Schärfere Bilder, kürzere Untersuchungszeiten und mehr Komfort für Patientinnen und Patienten: Das RKH Klinikum Ludwigsburg hat einen Magnetresonanztomographen (MRT) umfassend modernisiert und dafür rund 1,2 Millionen Euro investiert.

Bis auf den Magnetkern wurde das 3-Tesla-Hochfeldgerät vollständig erneuert und mit modernster Bildgebungstechnologie sowie KI-gestützter Bildverarbeitung ausgestattet. Das Ergebnis: hochauflösende Aufnahmen, die Ärztinnen und Ärzten noch präzisere di-

agnostische Informationen liefern und gleichzeitig die Untersuchung für viele Patientinnen und Patienten erleichtern.

Im RKH Klinikum Ludwigsburg steht der derzeit modernste MRT im Klinikverbund der RKH Gesundheit zur Verfügung. Das neue System kommt bei einer Vielzahl medizinischer Fragestellungen zum Einsatz – unter anderem in der Neurologie, Neurochirurgie, Onkologie, Orthopädie, Unfallchirurgie, Kardiologie, Urologie sowie der Frauenheilkunde. Dank der deutlich verbesserten Bildqualität lassen sich Veränderungen an Gehirn, Ge-

lenken, Gefäßen und inneren Organen noch genauer darstellen. Auch seltene Erkrankungen oder funktionelle Untersuchungen wie beispielsweise die Abklärung vor einer neurochirurgischen Operation am Gehirn, welche Funktionen bestimmte Gehirnareale haben, können präziser durchgeführt werden. „Unser Ziel ist es, Erkrankungen möglichst früh und zuverlässig zu erkennen. Die neue Technik liefert uns deutlich mehr Informationen aus den Bilddaten und unterstützt uns dabei, Diagnosen noch präziser zu stellen. Letztlich profitieren davon alle medizinischen Fachabtei-

lungen durch eine bessere Behandlung, die unseren Patientinnen und Patienten zugutekommt“, sagt Prof. Dr. Stephan Meckel, Ärztlicher Direktor des Instituts für Diagnostische und Interventionelle Neuroradiologie. Ein besonderer Vorteil zeigt sich bei Untersuchungen von Kindern sowie schwer kranken oder älteren Patientinnen und Patienten. Der neue MRT kann Bewegungen deutlich besser ausgleichen. Dadurch müssen Untersuchte beispielsweise seltener über längere Zeit die Luft anhalten oder vollkommen regungslos liegen.

Weiter auf nächster Seite

In geeigneten Fällen kann dies insbesondere bei kleinen Kindern dazu beitragen, Untersuchungen ohne Narkose zu ermöglichen. Die KI-gestützte Bildrekonstruktion verbessert zudem die Bildqualität und verkürzt die Auswertung, während die medizinische Beurteilung weiterhin durch erfahrene Radiologinnen und Radiologen erfolgt.

Auch das Untersuchungserlebnis wurde deutlich verbessert. Der Untersuchungsraum wurde heller und durch ein Deckenbild freundlicher gestaltet. Während einiger Untersuchungen können Patientinnen und Patienten Musik hören oder über eine spezielle Spiegelbrille Filme ansehen. Für Menschen mit Platzangst oder Kinder kann dies helfen, die Untersuchung entspannter zu erleben. Zusätzlich erleichtert ein neu installierter Deckenlifter den sicheren Transfer



Der neue MRT bietet eine bessere Diagnostik und mehr Komfort.

Foto: RKH Gesundheit

schwer kranker, immobiler oder stark übergewichtiger Patientinnen und Patienten auf den Untersuchungstisch. „Bei aller Hightech darf man nicht vergessen, dass für viele Menschen ein MRT eine ungewohnte oder sogar belastende Situation ist. Deshalb haben wir nicht nur die Bildgebung verbessert, sondern auch großen Wert auf den Komfort und die Sicherheit unserer Patientinnen und Patienten gelegt“, sagt Dr. Daniel Schweikardt, Oberarzt im Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie.

Das RKH Klinikum Ludwigsburg verfügt über insgesamt drei Magnetresonanztomographen, an denen jährlich rund 14.000 Untersuchungen durchgeführt werden, etwa 9.500 Neuro-MRTs, 3.500 allgemein-radiologische MRTs und rund 1.000 kardiologische MRTs.

Urologie am Klinikum baut spezialisierte Tumorsprechstunde aus

Optimierte Versorgung durch moderne Therapien, engere Vernetzung und neue Unterstützungsangebote

Die Klinik für Urologie am RKH Klinikum Ludwigsburg stellt ihre uroonkologische Sprechstunde neu auf und baut damit die Versorgung für Patientinnen und Patienten mit urologischen Tumorerkrankungen gezielt aus. Seit Juni 2026 wird das Angebot unter der Leitung von Oberarzt Philipp Meißner in einer neuen Struktur weiterentwickelt. Im Mittelpunkt steht eine noch individuellere und umfassendere Betreuung – von moderner Diagnostik über innovative Therapien bis hin zu begleitenden Unterstützungsangeboten.

Ganzheitliche Vorbereitung auf schwere Eingriffe

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf einem neu etablierten Prähabilitationskonzept für Patientinnen und Patienten mit Harnblasenkrebs. Ziel dieses Konzepts ist es, die Zeit vor einer Operation aktiv zu nutzen und die Betroffenen körperlich wie psychisch bestmöglich vorzubereiten. Dazu gehören unter anderem Ernährungsberatung, Physiotherapie, psychoonkologische Begleitung sowie eine enge medizinische Betreuung. Ergänzt wird das Angebot durch spezialisierte Ansprechpartner wie Stomatheapeuten und sogenannte Onkolotsen, die Patientinnen und Patienten durch den gesamten Behandlungsprozess begleiten.

Modernste Diagnostik und Zugang zu Innovationen

Parallel dazu wird die molekulare Dia-

gnostik weiter ausgebaut. Dabei werden Tumore auf Veränderungen im Erbgut (DNA) oder in den Zellen untersucht mit dem Ziel, Tumorerkrankungen noch präziser zu charakterisieren und Therapien individuell anzupassen. Zudem profitieren Patientinnen und Patienten von einem verbesserten Zugang zu innovativen Behandlungsansätzen und klinischen Studien – unter anderem durch Kooperationen mit spezialisierten Studienzentren und Universitätskliniken.

Enge Zusammenarbeit für die bestmögliche Versorgung

Ein wichtiges Element des neuen Konzepts ist die enge Vernetzung mit niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten. Die spezialisierte Sprechstunde versteht sich dabei als Ergänzung zur wohnortnahen Betreuung: Nach Abschluss der jeweiligen Behandlung erfolgt eine strukturierte Rücküberweisung. „Unser Ziel ist es, Patientinnen und Patienten mit urologischen Tumorerkrankungen eine mo-

derne, individuell abgestimmte Therapie zu bieten und sie in Abstimmung mit den niedergelassenen Urologinnen und Urologen gleichzeitig eng und verlässlich durch alle Behandlungsphasen zu begleiten“, betont Oberarzt Philipp Meißner.

Mehr Orientierung, Sicherheit und Service für Betroffene

Für Patientinnen und Patienten bedeutet das neue Sprechstundenangebot vor allem mehr Sicherheit, bessere Koordination und Zugang zu neuesten medizinischen Entwicklungen – direkt vor Ort in Ludwigsburg. „Mit der Weiterentwicklung unserer uroonkologischen Sprechstunde schaffen wir ein vernetztes Versorgungsangebot, das qualitativ hochwertige Medizin mit persönlicher Begleitung verbindet – zum spürbaren Vorteil unserer Patientinnen und Patienten.“, so Dr. Andreas Jurczok, Ärztlicher Direktor der Klinik für Urologie. Die urologische Ambulanz wurde nach umfassendem Umbau im Jahr 2019 in Betrieb genommen. Bei der Neugestaltung stand eine optimale Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten im Mittelpunkt. Deshalb wurden die Untersuchungs- und Behandlungsräume konsequent entlang der Behandlungsabläufe konzipiert. Heute bietet die Ambulanz eine hochmoderne Ausstattung in einem freundlichen und ansprechenden Ambiente – zusammen mit den neuen Sprechstundenangebot beste Voraussetzungen für eine zeitgemäße urologische Versorgung.



Urologische Ambulanz mit modernen Untersuchungs- und Behandlungsräumen und ansprechendem Ambiente.

Foto: RKH Gesundheit – Fotograf Martin Stollberg

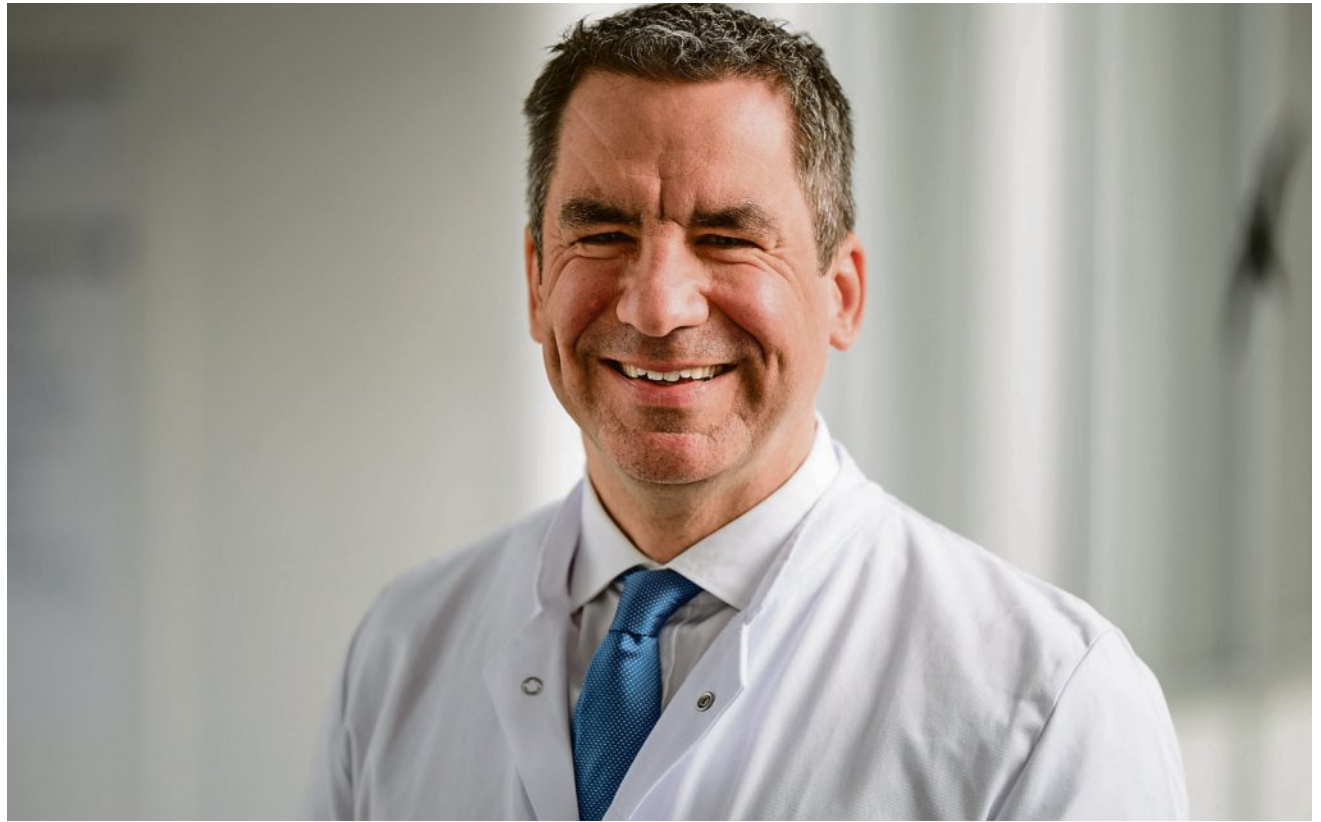
Eine der tödlichsten Krankheiten

Interview zum Welt-Sepsis-Tag

Am 13. September war Welt-Sepsis-Tag. Prof. Dr. Marc Moritz Berger, Ärztlicher Direktor am Klinikum Ludwigsburg, will über eine oft unterschätzte Krankheit aufklären.

Herr Prof. Dr. Berger, seit 2012 gibt es den Welt-Sepsis-Tag. Sehen Sie bei diesem Thema Aufklärungsbedarf?

PROF. DR. MARC MORITZ BERGER: Es besteht großer Aufklärungsbedarf. Alleine schon, weil es sich um eine Krankheit mit einer hohen Sterblichkeitsrate von etwa 30 Prozent handelt und Prävention, Früherkennung sowie eine schnellstmögliche Behandlung von entscheidender Bedeutung sind. Die Sepsis ist eine der weltweit häufigsten Todesursachen. In Deutschland gibt es etwa 230.000 Fälle pro Jahr, mit ungefähr 85.000 Toten. Aufklärung ist deshalb so wichtig, weil jede Sepsis ein Wettlauf gegen die Zeit ist. Die Krankheit verläuft meist sehr schnell und kann innerhalb weniger Stunden lebensbedrohlich werden.



Prof. Dr. Marc Moritz Berger ist am Klinikum Ludwigsburg unter anderem für die Behandlung von Patienten mit einer Sepsis zuständig.

Foto: RKH Gesundheit

Was genau ist eine Sepsis?

Die umgangssprachliche Bezeichnung ist Blutvergiftung. Es handelt sich um die schwerste Verlaufsform einer Infektion, die durch verschiedene Erreger ausgelöst werden kann. So kann zum Beispiel ein Wespenstich, der sich lokal entzündet und irgendwann infiziert, zu einer fulminanten Sepsis führen. Es gibt immer eine Eintrittspforte, durch die der Erreger in den Körper gelangt.

Was passiert im Körper, wenn der Erreger eingedrungen ist?

Der Ursprungsort einer Sepsis liegt zu 40 Prozent in der Lunge, zu 20 Prozent in den Harnwegen. In weiteren 20 Prozent ist der Ausgangspunkt unbekannt. Nach einer gewissen Zeit gerät die lokale Infektion außer Kontrolle und breitet sich im gesamten Körper aus. Es können einzelne Organe wie Niere oder Lunge, aber auch ganze Organsysteme in Mitleidenschaft gezogen werden. Das Besondere an der Sepsis: Das körpereigene Immunsystem wird aktiviert, um die Infektion zu bekämpfen, aber die Immunantwort schädigt auch körpereigene Organfunktionen.

Wie lässt sich eine Sepsis erkennen?

Die Krankheit beginnt meist mit unspezifischen Symptomen wie Verwirrtheit, schneller Herzfrequenz bis hin zum Herzrasen oder Kreislaufschwäche mit niedrigem Blutdruck. Häufig wird die

Haut kalt und feucht. Wenn die Lunge betroffen ist, kommt es zu Atemnot.

Ein weiteres Erkennungsmerkmal ist fast untrüglich – obwohl es für Betroffene in dieser Form völlig neu sein dürfte?

Nehmen wir an, jemand ist zu Hause und fühlt sich auf einmal schlecht. Richtig schlecht, elendig. Schwerstkrank. Das ist charakteristisch für eine Sepsis, man könnte das als ein in diesem Ausmaß noch nie empfundenes Krankheitsgefühl umschreiben. In diesem Fall kann man nur raten, sofort die „112“ zu wählen. Und dann ab ins Krankenhaus.

Was passiert im Krankenhaus?

Eine Sepsis wird immer als Notfall behandelt, denn je später die Behandlung erfolgt, umso höher ist die Sterblichkeit. Wir müssen den Infektionsherd finden und nach Möglichkeit beseitigen. Wir nehmen Blut ab und erstellen eine sogenannte Blutkultur, um den Krankheitserreger zu identifizieren. Ergebnisse liegen jedoch erst nach zwei bis drei Tagen vor, weil man warten muss, bis sich die Erreger in der Blutkultur vermehren und sichtbar werden. Deshalb fahren wir parallel eine Strategie, die Ärzte als „Hit hard and early“ bezeichnen. Dieser frühe, harte Schlag erfolgt durch ein starkes, breit wirksames Antibiotikum, das wir sofort geben und nach Auswertung der Blutkultur anpassen. Häufig ist dennoch eine

Behandlung auf der Intensivstation notwendig.

Wer ist besonders gefährdet?

Patienten, deren Immunsystem wegen bestimmter Medikamente oder anderer Erkrankungen bereits geschwächt ist, Schwangere, über 60-Jährige und chronisch Kranke. Auch Drogenkonsum macht den Körper anfälliger für eine Sepsis.

Sie sagen, dass Angehörige bei einer Sepsis gerne in Vergessenheit geraten. Können Sie das erläutern?

Etwa 30 Prozent aller Betroffenen sterben unmittelbar an der Sepsis, ein weiteres Drittel innerhalb eines Jahres an den Folgen. Nicht selten werden Betroffene zu Pflegefällen. Für die Angehörigen ist das enorm belastend. Deshalb haben wir im Klinikum einen Sozialdienst, der etwa bei der Einlei-

tung von Pflegemaßnahmen oder der Kostenübernahme durch die Krankenkassen unterstützt. Wir bieten psychologische Hilfe an, vermitteln auch an externe Dienstleister.

Sie arbeiten gerade daran, die medizinischen Maßnahmen zu verbessern. Wie genau?

Auf der Intensivstation des RKH Klinikums Ludwigsburg sind wir an Studien beteiligt, in denen es darum geht, den Krankheitserreger nicht mithilfe einer Blutkultur, sondern anhand seiner DNA zu identifizieren. Das ginge viel schneller. Diese neuartige Diagnostik hilft hoffentlich, die Therapie früher zu optimieren, und schwere Organkomplikationen sowie die Sterblichkeit zu reduzieren.

Text/Interview von Frank Klein
Ludwigsburger Kreiszeitung

» Zur Person

Prof. Dr. Marc Moritz Berger

Prof. Dr. Marc Moritz Berger studierte Medizin in Göttingen und war ab 2002 in leitenden Funktionen an den Unikliniken Heidelberg, Salzburg und Essen tätig. Im November 2023 wechselte er ans RKH Klinikum Ludwigsburg und ist seitdem Ärztlicher Direktor an der Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie. Als wichtige Motivation für seinen Wechsel nach Ludwigsburg nennt er selbst, dass die Klinik diese vier Fachgebiete unter einem Dach vereint.

Tour Ginkgo machte Station am Klinikum

Offizieller Auftakt der Benfiztour zugunsten des Vereins Aufwind – Bunter Kreis Ludwigsburg

Am Donnerstag, 9. Juli, machten sich rund 100 Radfahrerinnen und Radfahrer in den gelben Trikots der Tour Ginkgo auf den Weg durch den Landkreis Ludwigsburg. Es stand ein besonderes Ziel im Mittelpunkt: Spenden für den Verein Aufwind – Bunter Kreis Ludwigsburg, der Familien mit schwerstkranken Kindern und Frühgeborenen in der Zeit nach dem Klinikaufenthalt begleitet und unterstützt.

Nach zwei kurzen Zwischenstopps in Ludwigsburg wurde die Tour gegen 9.30 Uhr am Eingang der Strahlenklinik des RKH Klinikums Ludwigsburg empfangen. Der Etappenstopp galt zugleich als offizieller Auftakt der diesjährigen Tour Ginkgo.

Prof. Dr. Jochen Meyburg, Ärztlicher Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendme-

dizin am RKH Klinikum Ludwigsburg und Erster Vorsitzender des Vereins Aufwind, begrüßte die Radlerinnen und Radler und nahm selbst an der Benefiztour teil. Auch Axel Hechenberger, Kaufmännischer Geschäftsführer der RKH Gesundheit, sowie Dr. Marc Nickel, Medizinischer Geschäftsführer der RKH Gesundheit, begrüßten die zahlreichen Teilnehmenden.

„Wir erleben täglich, wie sehr schwere Erkrankungen oder eine Frühgeburt das Leben einer Familie verändern können. Die medizinische Versorgung ist dabei nur ein Teil der Unterstützung. Die Nachsorge durch Aufwind – Bunter Kreis Ludwigsburg gibt den Familien auch nach dem Klinikaufenthalt Halt und Orientierung. Deshalb freuen wir uns sehr, dass die Tour Ginkgo in diesem Jahr genau dieses wich-

tige Engagement unterstützt“, so Dr. Marc Nickel.

Bei dem offiziellen Auftakt zur diesjährigen Ginkgo-Tour am Donnerstag im Ludwigsburger Klinikum wurden symbolisch die Spenden übergeben, die in den vergangenen Wochen bei verschiedenen Aktionen am RKH Klinikum Ludwigsburg gesammelt wurden. Dazu zählten unter anderem die Waffelaktion, der Verkauf der Ginkgo-Bäumchen sowie die Teddyklinik.

Axel Hechenberger: „Die Tour Ginkgo zeigt auf beeindruckende Weise, was erreicht werden kann, wenn Menschen gemeinsam Verantwortung übernehmen. Es freut uns sehr, dass sich auch unsere Mitarbeitenden mit großem Engagement an den Spendenaktionen beteiligt haben. Dieses

Miteinander ist ein starkes Zeichen der Solidarität mit den betroffenen Familien.“

Die Organisatoren freuten sich über zahlreiche Zuschauerinnen und Zuschauer, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tour Ginkgo herzlich empfingen und anfeuert.

Die Tour Ginkgo wurde vor mehr als 30 Jahren von Christiane Eichenhofer ins Leben gerufen. Jahr für Jahr engagieren sich zahlreiche Ehrenamtliche, Unternehmen, Vereine, Schulen und Kommunen für die Benefizaktion. Die gesammelten Spenden kommen in diesem Jahr dem Verein Aufwind – Bunter Kreis Ludwigsburg zugute, der Familien mit schwerstkranken Kindern und Frühgeborenen im gesamten Landkreis begleitet und unterstützt.



Rund 100 Teilnehmende radelten für einen guten Zweck – den Verein aufwind – durch den Landkreis Ludwigsburg..

Foto: RKG Gesundheit

» Impressum

Verlag/Herausgeber:

RKH Regionale Kliniken Holding und Services GmbH, Posilipostraße 4, 71640 Ludwigsburg

Verantwortlicher Redakteur:

Alexander Tsongas, Posilipostraße 4, 71640 Ludwigsburg

Verantwortliche Anzeigen:

Anja Deters bei Ludwigsburger Kreiszeitung, Körnerstraße 14–18, 71634 Ludwigsburg

Druck:

Ungeheuer + Ulmer KG GmbH + Co., Körnerstraße 14–18, 71634 Ludwigsburg

Bilder:

RKH Regionale Kliniken Holding und Service GmbH (RKH Gesundheit), RKH Orthopädische Klinik Markgröningen, privat, Benjamin Stollenberg, Martin Stollberg, Andreas Becker, Klinikenradio Bietigheim-Ludwigsburg.

Tabuthema Inkontinenz: Niemand muss sich damit abfinden

Zertifiziertes Kontinenz- und Beckenbodenzentrum bietet kurze Wege und eine interdisziplinäre Behandlung

Aus Scham sprechen viele Menschen selbst mit ihrer Ärztin oder ihrem Arzt nicht über Beschwerden wie Harn-, Stuhlinkontinenz oder Senkungsbeschwerden. Manche verzichten auf Reisen, sportliche Aktivitäten oder Treffen mit Freunden und ziehen sich zunehmend aus dem sozialen Leben zurück. Dabei gibt es heute zahlreiche Möglichkeiten, die Beschwerden wirksam zu behandeln.

Genau hier kann das Kontinenz- und Beckenbodenzentrum der Komplexversorgung am RKH Klinikum Ludwigsburg helfen. In einem umfangreichen Audit durch die Cert-IQ im Auftrag medizinischer Fachgesellschaften wurden unter anderem die Qualifikation der beteiligten Ärztinnen und Ärzte, die technische Ausstattung, standardisierte Behandlungsabläufe, die interdisziplinäre Zusammenarbeit sowie festgelegte Qualitäts- und Fallzahlen überprüft. Das Zentrum erfüllte sämtliche Anforderungen ohne Beanstandungen und hat vor Kurzem die Zertifizierung als Kontinenz- und Beckenbodenzentrum der Komplexversorgung erhalten.

„Viele Betroffene glauben, sie müssten ihre Beschwerden einfach hinnehmen oder sie seien mit ihrem Problem allein. Das stimmt nicht. Inkontinenz und Beckenbodenbeschwerden sind häufig und in vielen Fällen gut behandelbar. Unser wichtigster Rat lautet deshalb: Sprechen Sie frühzeitig darüber und suchen Sie sich Hilfe. Je früher wir die Ursachen kennen, desto gezielter können wir behandeln“, sagt Dr. Anna Merscher, Oberärztin der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie und Ärztliche Leiterin des Kontinenz- und Beckenbodenzentrums am RKH Klinikum Ludwigsburg.

Ein besonderer Vorteil des Zentrums ist die enge Zusammenarbeit der Kliniken für Allgemein- und Viszeralchirurgie, Frauenheilkunde und Geburtshilfe sowie Urologie. Da urologische, gynäkologische und koloproktologische Ursachen gleichzeitig vorliegen oder sich gegenseitig beeinflussen können, betrachten die Spezialistinnen und Spezialisten den Beckenboden als funktionelle Einheit und entwickeln gemeinsam individuelle Behandlungskonzepte. Regelmäßige Fallkonferenzen und die enge Abstimmung der beteiligten Fachrichtungen sorgen



Das Expertenteam des Kontinenz- und Beckenbodenzentrums im RKH Klinikum Ludwigsburg (von links): Doctor-Medic Luai Hajouan, Dr. Marilena Patalong-Dahm, Dr. Anna Merscher und Dr. Theodor Jovchevski, Oberarzt in der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe.

Foto: RKH Gesundheit

dafür, dass auch komplexe Befunde gemeinsam beurteilt und behandelt werden.

„Viele Patientinnen und Patienten haben nicht nur eine einzelne Ursache für ihre Beschwerden. Gerade dann ist es ein großer Vorteil, wenn verschiedene Fachrichtungen gemeinsam auf den Befund schauen und die Behandlung eng aufeinander abstimmen. Das erspart den Betroffenen lange Wege und ermöglicht eine individuelle Therapie aus einer Hand“, so Dr. Marilena Patalong-Dahm, Oberärztin der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe.

Im Zentrum steht das gesamte Spektrum moderner Diagnostik und Behandlung zur Verfügung. Ziel ist es, die Ursachen der Beschwerden möglichst genau zu erkennen und für jede Patientin und jeden Patienten die individuell passende Therapie zu finden. Je nach Befund kommen zunächst konservative Verfahren wie Beckenbodentraining, spezialisierte Physiotherapie, Verhaltenstraining oder medikamentöse Therapien zum Einsatz. Reichen diese Maßnahmen nicht aus, stehen auch moderne operative Verfahren bis hin zur roboterassistierten Chirurgie zur Verfügung.

Für die jährlich rund 2.500 Patientinnen und Patienten bedeutet das Zentrum kurze Wege und eine koordinierte Versorgung. Bereits bei der Terminvergabe werden die Beschwerden gezielt erfasst. Diagnostik und Therapie wer-

den gemeinsam abgestimmt, sodass Betroffene ihre Krankengeschichte nicht mehrfach schildern oder selbst Termine zwischen verschiedenen Fachabteilungen koordinieren müssen. „Die Zertifizierung bedeutet nicht, dass wir jetzt etwas völlig Neues tun. Sie bestätigt vielmehr, dass die Versorgung, die wir am RKH Klinikum Ludwigsburg bereits täglich leben, den anspruchsvollen Anforderungen eines Kontinenz- und Beckenbodenzentrums der Komplexversorgung entspricht.“

Für Patientinnen und Patienten schafft das Sicherheit, denn ihre Versorgung erfolgt interdisziplinär, strukturiert und mit Blick auf das gesamte Beschwerdebild“, so Doctor-Medic Luai Hajouan, Oberarzt der Klinik für Urologie.

ANZEIGE



HILFE IST EIN WORT Wir machen daraus eine Haltung

Malteser Menüservice NAH. HERZLICH. ZUVERLÄSSIG.



Wählen Sie Ihr Wunschgericht aus unserem Menüplan aus – wir liefern, wann & wie Sie es wünschen.

- persönliche Lieferung an 365 Tagen
- Probewoche zum halben Preis sichern
- Ganz nach Ihrem Bedarf, ohne Abo



0711 120561-41



menueservice.neckar-enz@malteser.org

Malteser Hausnotruf Sicherheit im Alltag, Freiheit im Leben.

Ein Sturz, ein Schwächeanfall oder Schlimmeres – mit dem Alter steigt die Sorge vor den Notfällen im Alltag. Wie gut, wenn die Malteser für Sie da sind.

- Rund um die Uhr – für Sie im Einsatz



0711 92582-27



hausnotruf.neckar-enz@malteser.org



Wir beraten Sie auch zu den Themen

- Patientenverfügung
- Online-Pflegekurs für Angehörige
- Pflegebox



0711 120561-0



info.neckar-enz@malteser.org

Lionsclub Ludwigsburg Monrepos spendet an den Förderverein Palliativmedizin Ludwigsburg

Förderung von Leistungen und baulichen Projekten für die Palliativstation

Der Förderverein Palliativmedizin Ludwigsburg unterstützt die Versorgung der schwerkranken Patientinnen und Patienten auf der Palliativstation 1M im RKH Klinikum Ludwigsburg mit mittlerweile 45 000 bis 50 000 € jährlich. Gefördert werden personelle und therapeutische Maßnahmen, Sachleistungen und bauliche Projekte. Spenden dieser außergewöhnlichen Größenordnung erlauben eine längerfristige Planungssicherheit wichtiger Projekte wie beispielsweise die psychoonkologische Betreuung der kranken Menschen und deren Angehörige.

Der Lionsclub Ludwigsburg Monrepos hat im vergangenem Lionsjahr durch verschiedene Aktivitäten eine Spendensumme, gezielt für den Förderverein Palliativmedizin Ludwigsburg e.V., von über 15 000 € gesammelt und dies neben weiteren Spenden an den Förderverein Palliativmedizin überreicht.

Dank dieser Spendenbereitschaft und dem ehrenamtlichen Engagement kann die Versorgung palliativer Patientinnen und Patienten trotz der finanziell angespannten Lage der Krankenhäuser merklich verbessert werden.



(von links) Martin Pfuderer, 1. Vorsitzender des Fördervereins des Lions-Club Ludwigsburg-Monrepos e. V., Dr. med. Wolfgang Brunk, Vorstandsvorsitzender des Fördervereins Palliativmedizin Ludwigsburg e. V., und Dr. med. Matthias Ulmer, Ärztlicher Leiter des Krebszentrums Nordwürttemberg im RKH Klinikum Ludwigsburg.

Foto: Lions-Club Ludwigsburg-Monrepos

Lungenkrebszentrum Südwest erneut ausgezeichnet und um vierten Standort erweitert

Deutsche Krebsgesellschaft bestätigt hohe Qualitätsstandards des standortübergreifenden Zentrums

Die Diagnose Lungenkrebs stellt Betroffene und ihre Angehörigen von einem Moment auf den anderen vor viele Fragen. Welche Behandlung ist die richtige? Ist eine Operation möglich? Kommen eine medikamentöse Therapie oder Bestrahlung infrage? Und wer koordiniert die verschiedenen Spezialistinnen und Spezialisten, die an der Behandlung beteiligt sind? Genau hier setzt das Lungenkrebszentrum Südwest an: Es bündelt die Expertise verschiedener medizinischer Fachrichtungen und mehrerer Klinikstandorte, um Patientinnen und Patienten eine abgestimmte Diagnostik und Behandlung zu ermöglichen.

Nun hat das standortübergreifende Lungenkrebszentrum erneut die Zertifizierung der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) erhalten und gleichzeitig seinen Verbund erweitert. Neben dem RKH Klinikum Ludwigsburg, dem Klinikum Esslingen und dem ALB FILS KLINIKUM Göppingen gehört jetzt auch die medius KLINIK OSTFILDERN-RUIT zum zertifizierten Zentrum. Damit arbeiten vier Klinikstandorte unterschiedlicher Träger in der Versorgung von Menschen mit Lungenkrebs eng zusammen. Jährlich werden im Lungenkrebszentrum Südwest mehr als 500 Patientinnen und Patienten mit einer entsprechenden Tumorerkrankung behandelt. Damit zählt das Lungenkrebszentrum Südwest zu den größten Lungenkrebszentren in Deutschland.

Spezialisierte Expertise über Klinikgrenzen hinweg

Die Behandlung von Lungenkrebs ist komplex und erfordert das Wissen unterschiedlicher Fachrichtungen. Zu den Hauptbehandlungspartnern eines zerti-

fizierten Lungenkrebszentrums gehören unter anderem Pneumologie, Onkologie, Thoraxchirurgie, Strahlentherapie, Radiologie und Pathologie. Ein wichtiger Bestandteil ist die interdisziplinäre Tumorkonferenz. Dort beraten die betei-

ligten Spezialistinnen und Spezialisten gemeinsam über die Erkrankung und die individuell geeigneten Behandlungsmöglichkeiten. Die Zertifizierung durch die Deutsche Krebsgesellschaft ist an definierte fachliche und qualitative An-



Im Perinatalzentrum im RKH Klinikum Ludwigsburg werden Frühgeborene ab der Grenze der Lebensfähigkeit optimal betreut.

Foto: RKH Gesundheit - Fotograf: Martin Stollberg

forderungen geknüpft. Dazu gehören unter anderem die Zusammenarbeit qualifizierter Fachdisziplinen, festgelegte Behandlungsabläufe und Mindestfallzahlen. Die Einhaltung der Anforderungen wird regelmäßig überprüft.

„Kooperationen und Vernetzung sind für uns ein entscheidender Baustein einer qualitativ hochwertigen Patientenversorgung. Im Lungenkrebszentrum Südwest bringen Spezialistinnen und Spezialisten ihre jeweilige Expertise über Klinik- und Trägergrenzen hinweg zusammen. Mit nun vier Standorten können wir diese Zusammenarbeit weiter stärken und Patientinnen und Patienten eine eng abgestimmte Versorgung von der Diagnostik über die Therapie

bis zur Nachsorge anbieten“, sagt Dr. Matthias Ulmer, ärztlicher Leiter des Lungenkrebszentrums am RKH Klinikum Ludwigsburg und ärztlicher Leiter des Krebszentrums Nord-Württemberg.

Mehr als die eigentliche Krebstherapie

Zu einer umfassenden Versorgung gehört dabei mehr als die medizinische Behandlung des Tumors. Patientinnen und Patienten können im Zentrum je nach individuellem Bedarf auch von weiteren spezialisierten Angeboten profitieren. Dazu zählen beispielsweise onkologische Fachpflege, Atemtherapie, Sozialdienst und Brückenpflege. Auch palliativmedizinische Angebote und weitere unterstützende Dienste sind in

das Netzwerk eingebunden. Am RKH Klinikum Ludwigsburg arbeiten die verschiedenen Fachrichtungen rund um Lungenerkrankungen bereits eng zusammen. Neben der Pneumologie sind unter anderem Onkologie, Thoraxchirurgie, Radioonkologie und Strahlentherapie, Radiologie und Pathologie an der Versorgung beteiligt. Fachübergreifende Besprechungen ermöglichen eine enge Abstimmung auch bei komplexen Krankheitsverläufen.

Gemeinsam für eine abgestimmte Versorgung

Mit der Aufnahme der medius KLINIK OSTFILDERN-RUIT wächst das Lungenkrebszentrum Südwest weiter. Die Ko-

operation ermöglicht es, Kompetenzen und spezialisierte Angebote der einzelnen Partner miteinander zu verbinden. Für Patientinnen und Patienten bedeutet dies, dass bei der Planung ihrer Behandlung die Expertise eines großen, standortübergreifenden Netzwerks einbezogen werden kann.

Gleichzeitig bleibt die Versorgung regional verankert: Wo immer es medizinisch sinnvoll und möglich ist, können Diagnostik, Behandlung und Nachsorge wohnortnah erfolgen. Sind für einzelne Behandlungsschritte besondere Kompetenzen eines anderen Standorts erforderlich, können diese innerhalb des Verbunds koordiniert werden.

Wenn Nähe Teil der Behandlung wird

Neu integrierte Neugeborenenversorgung ermöglicht mehr Nähe in den ersten Lebenstagen

Die Geburt eines Kindes gehört zu den bewegendsten Momenten im Leben einer Familie. Umso belastender ist es, wenn ein Neugeborenes nach der Geburt medizinische Unterstützung benötigt und Mutter und Kind deshalb auf unterschiedlichen Stationen versorgt werden müssen.

Mit der neuen integrierten Neugeborenenversorgung auf der Station 1.F im Mutter-Kind-Zentrum geht das RKH Klinikum Ludwigsburg einen neuen Weg. Ziel ist es, die gemeinsame Zeit von Eltern und ihrem behandlungsbedürftigen Neugeborenen so weit wie medizinisch möglich zu erhalten und gleichzeitig eine hochwertige neonatologische Versorgung sicherzustellen.

Die integrierte Neugeborenenversorgung ergänzt das geburtshilflich neonatologische Angebot des Perinatalzentrums Level I am RKH Klinikum Ludwigsburg. Sie richtet sich an Familien, deren erkranktes Neugeborenes zwar behandlungsbedürftig ist, jedoch nicht die engmaschige Überwachung in der Kinderklinik benötigt. Zu solchen Erkrankungen zählen beispielsweise späte Frühgeborene, Anpassungsstörungen wie niedriger Blutzucker, Trinkschwäche oder erhöhter Wärmebedarf, Neugeborenen-Gelbsucht oder auch abklärungsbedürftige Befunde, die in der Schwangerschaft aufgefallen sind. So können Eltern ihr Kind von Beginn an erleben, versorgen und kennenlernen, während gleichzeitig die notwendige medizinische Betreuung gewährleistet ist. Bislang wurden diese Neugeborenen auf einer von der Wöchnerinnenstation getrennten Neugeborenenstation betreut.



RKH Klinikum Ludwigsburg erweitert sein geburtshilflich neonatologisches Angebot mit einer familienintegrierten Neugeborenenversorgung.

Foto: RKH Gesundheit

Möglich wird das neue Konzept durch die enge Zusammenarbeit der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe sowie der Klinik für Kinder und Jugendmedizin. Statt Mutter und Kind frühzeitig voneinander zu trennen, werden beide gemeinsam von einem interdisziplinären Team betreut. Die Betreuung der Frühgeborenen und behandlungsbedürftigen Neugeborenen gemeinsam mit der Mutter schafft Nähe in einer Lebensphase,

in der Bindung, Geborgenheit und Vertrauen eine besondere Bedeutung haben.

Das Konzept orientiert sich an modernen familienzentrierten Versorgungskonzepten, die sich zunehmend auch in Deutschland etablieren. Dahinter steht der sogenannte Zero Separation Ansatz. Ziel ist es, eine Trennung von Eltern und Kind immer dann zu vermeiden, wenn dies medizinisch möglich und verant-

wortbar ist. Studien und Erfahrungen aus spezialisierten Zentren zeigen, dass die gemeinsame Versorgung das Bonding fördern, das Stillen unterstützen und Eltern frühzeitig in die Betreuung ihres Kindes einbeziehen kann.

„Die ersten Stunden und Tage nach der Geburt prägen die Beziehung zwischen Eltern und Kind in besonderer Weise. Wenn ein Neugeborenes medizinische Unterstützung benötigt, möchten wir Familien trotzdem möglichst viel gemeinsame Zeit ermöglichen. Mit der integrierten Neugeborenenversorgung verbinden wir eine moderne neonatologische Betreuung mit dem, was für Eltern in dieser Situation oft am wichtigsten ist: Nähe, Sicherheit und die Möglichkeit, von Anfang an für ihr Kind da zu sein“, sagt Prof. Dr. Jochen Meyburg, Ärztlicher Direktor der Klinik für Kinder und Jugendmedizin im RKH Klinikum Ludwigsburg.

Auch für die Eltern bedeutet das neue Konzept eine spürbare Entlastung. Sie erleben die medizinische Versorgung ihres Kindes nicht aus der Distanz, sondern werden aktiv in Pflege und Betreuung einbezogen. Das stärkt das Vertrauen, vermittelt Sicherheit und gibt vielen Familien das Gefühl, trotz der ungewohnten Situation gemeinsam in das Familienleben starten zu können. „Mit der integrierten Neugeborenenversorgung setzen wir einen weiteren Schwerpunkt auf eine Versorgung, die moderne Medizin und die Bedürfnisse von Eltern und Kindern gleichermaßen in den Mittelpunkt stellt“, so Prof. Dr. Sebastian Berlit, Ärztlicher Direktor der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe im RKH Klinikum Ludwigsburg.

Energie beginnt in der Lunge

Atmung ist auch ein Schlüssel zu Wohlbefinden und innerer Balance

Energie – dieses Wort begegnet uns heute überall. Wir sprechen über Stromversorgung, Wärmewende, Akkukapazitäten und nachhaltige Technologien. Dabei übersehen wir leicht eine Energiequelle, die uns Menschen seit dem ersten Atemzug begleitet: die Luft.

Ein Erwachsener atmet ungefähr 20.000-mal am Tag. Meist geschieht das vollkommen unbewusst. Erst wenn die Luft knapp wird, merken wir, wie grundlegend Atmung für unser Leben ist. Ohne den Sauerstoff in der Luft kann unser Körper keine Energie erzeugen. Jede einzelne Körperzelle ist darauf angewiesen.

Die Lunge erzeugt selbst keine Energie, schafft aber die Voraussetzung dafür. Mit jedem Atemzug gelangt Sauerstoff in die Lungenbläschen, von dort ins Blut und weiter zu Organen, Muskeln und Gehirn. Erst in den Zellen wird daraus Energie gewonnen. Der zentrale Energieträger des Körpers heißt ATP (Adenosintriphosphat). Die Lunge ist quasi das Tor zur Energieversorgung unseres Körpers. Oder anders gesagt: Die wichtigste Energiequelle des Menschen kommt nicht aus der Steckdose, sondern aus der Lunge.

Besonders deutlich wird das bei körperlicher Belastung. Wer Treppen steigt, joggt oder Sport treibt, benötigt mehr Sauerstoff. Das Atemzentrum reagiert sofort: Die Atmung wird schneller und tiefer, Herz und Kreislauf arbeiten intensiver zusammen. Ein gesunder Mensch nimmt diesen hochkomplexen Vorgang kaum wahr. Für Menschen mit Lungenerkrankungen dagegen kann bereits eine kleine Belastung enorme Anstrengung bedeuten.

In der Pneumologie erleben wir täglich, wie eng Atmung, Leistungsfähigkeit und Lebensqualität miteinander verbunden sind. Viele Patientinnen



Dr Tobias Merk.

Foto: RKH Gesundheit

und Patienten kommen zunächst mit Beschwerden wie Müdigkeit, Erschöpfung oder Konzentrationsproblemen zum niedergelassenen Pneumologen. Nicht selten steckt dahinter eine Störung der nächtlichen Atmung. Beim sogenannten Schlafapnoe-Syndrom kommt es im Schlaf immer wieder zu Atemaussetzern. Der Körper erhält dadurch nachts nicht ausreichend Sauerstoff, der Schlaf verliert seine Erholungsfunktion. Betroffene fühlen sich morgens trotz ausreichender Schlafdauer wie „mit leerem Akku“.

Auch Stress beeinflusst unsere Atmung unmittelbar. Viele Menschen atmen im Alltag flach und hektisch, insbesondere

unter Zeitdruck oder Anspannung. Dabei ist die Atmung eng mit unserem Nervensystem verbunden. Ruhiges, bewusstes Ausatmen kann helfen, den Körper zu beruhigen und Stressreaktionen zu reduzieren. Atmung ist daher nicht nur ein medizinisches Thema, sondern auch ein Schlüssel zu Wohlbefinden und innerer Balance.

In verschiedenen Atemschulen oder im Yoga werden langsame, bewusste Atemrhythmen genutzt, um Atmung, Herzschlag und innere Anspannung positiv zu beeinflussen. Bewusstes Atmen mit verlängerter Ausatmung kann Stressreaktionen reduzieren und das vegetative Nervensystem stabilisieren. Techniken wie Savitri Pranayama oder Herz-Kohärenzatemung sind nur zwei Beispiele von vielen. Atmung ist damit weit mehr als reine Sauerstoffaufnahme – sie kann auch ein Werkzeug sein, um wieder innere Ruhe und Balance zu finden.

Auch unsere atmosphärische Umwelt hat großen Einfluss auf Lunge und Atmung. Luftschadstoffe, Feinstaub, Ozonbelastung oder Tabakrauch beeinträchtigen die Atemwege oft über viele Jahre hinweg. Die Diskussion über Energie und Umwelt ist deshalb immer

auch eine Diskussion über Gesundheit und Lebensqualität. Gute Luftqualität schützt nicht nur das Klima, sondern unmittelbar auch die Menschen.

Die gute Nachricht lautet: Unsere Lunge ist erstaunlich anpassungsfähig. Bewegung, regelmäßige Aktivität und der Verzicht auf Rauchen können die Leistungsfähigkeit der Atmung deutlich verbessern – in jedem Lebensalter. Schon tägliche Spaziergänge oder moderates Ausdauertraining stärken das Zusammenspiel von Lunge, Herz und Muskulatur.

Vielleicht führt uns das Thema Atmung noch etwas anderes vor Augen: So unterschiedlich wir Menschen auch sein mögen – in unseren Ansichten, unserem Alltag oder unserer Herkunft – wir atmen alle dieselbe Luft. Sie verbindet uns auf eine sehr grundlegende Weise und macht deutlich, wie eng Gesundheit, Umwelt und gesellschaftliches Miteinander verknüpft sind.

Autor: Dr. Tobias Merk, Ärztlicher Direktor der Klinik für Pneumologie im RKH Klinikum Ludwigsburg

ANZEIGE

40

JAHRE

KUHN

Bestattungen und Bestattungsvorsorge

Tag & Nacht für Sie erreichbar

07141 63076

Kostenlose Vorsorgeberatung

- Ein Abschied nach Ihren Wünschen.
- Angehörige entlasten: Kosten heute schon klären.
- Zukunft absichern: Zuverlässige Regelung Ihres digitalen Nachlasses.

VERTRAUEN, DAS BLEIBT. WWW.KUHN-BESTATTUNGEN.DE

Spiel, Spaß und Kuscheltierklinik

Kinderfest am 18. Juli in der Ludwigsburger Kinderklinik

Die Ludwigsburger Klinik für Kinder- und Jugendmedizin veranstaltete gemeinsam mit aufwind e.V. – Bunter Kreis Ludwigsburg und Die Frühlinge e.V. im Juli am RKH Klinikum Ludwigsburg ein Kinderfest zugunsten der Kinderklinik.

Auf dem Außengelände im Hof der Kinderklinik erwartete die kleinen und großen Besucherinnen und Besucher ein abwechslungsreiches Programm mit vielen Mitmachaktionen. Freuen durften sich die Kinder unter anderem auf Geschichtenerzähler, verschiedene Spiele, Klinikclowns, Kinderschminken sowie Waffeln, Hotdogs und weitere Leckereien.

Ein besonderes Highlight war auch in diesem Jahr wieder die beliebte Kuscheltierklinik. Ob Bauchweh, verstauchte Pfote oder andere kleine Wehwehchen – hier konnten Kinder ihre kranken Teddys, Puppen oder Kuscheltiere von den „Ärztinnen und Ärzten“



In der Kuscheltierklinik wurden Teddys, Puppen und Kuscheltiere liebevoll behandelt.

Foto: RKH Gesundheit

der Kuscheltierklinik untersuchen und liebevoll behandeln lassen, bis sie wie-

der gesund waren. Mit dem Kinderfest haben die Veranstalter den Familien

einen unbeschwerten Nachmittag bereitet.

ANZEIGE

KINDERWUNSCH ZENTRUM
Ludwigsburg

Erfüllen Sie sich Ihren Kinderwunsch mit uns!

Wir verstehen die einzigartige Reise, die Paare auf dem Weg zur Elternschaft unternehmen. Mit unserem engagierten Team aus erfahrenen Fachärzten, Biologen und einfühlsamen medizinischen Fachangestellten bieten wir Ihnen aktive Unterstützung und maßgeschneiderte Therapien, um Ihren Traum von einer Familie Wirklichkeit werden zu lassen.

Vertrauen Sie auf unser modernes Behandlungskonzept und unsere bewährte Expertise, um Ihnen auf diesem emotionalen Weg zur Seite zu stehen.

Dr. med. Andreas Ott und Kolleginnen

Fachärzte für Frauenheilkunde und Geburtshilfe,
Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin
Leonberger Straße 2 • 71638 Ludwigsburg

www.kiwu-lb.de

Telefon 07141-688760



Frauenheilkunde und Geburtshilfe • Gynäkologische Endokrinologie • Reproduktionsmedizin • IVF-Labor • Hormonlabor

Generationenwechsel im Sozialpädiatrischen Zentrum in Ludwigsburg

Kontinuität in der Versorgung und neue Impulse für die Zukunft

in bedeutender Wechsel am Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ) des RKH Klinikums Ludwigsburg: Dr. Michael Buob, langjähriger Ärztlicher Direktor der Einrichtung und renommierter Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin sowie Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, ist Ende April in den wohlverdienten Ruhestand gegangen und wurde am Montag offiziell verabschiedet. Um eine nahtlose medizinische und therapeutische Versorgung der jungen Patientinnen und Patienten zu gewährleisten, hat Prof. Dr. Jochen Meyburg, Ärztlicher Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am RKH Klinikum Ludwigsburg, seit Mai vorübergehend die Leitung der Abteilung übernommen.

Starke Führung für einen sensiblen Versorgungsauftrag

Die fachliche Leitung des SPZ wird durch Dr. Friederike Weiß und die fachliche Leitung der Kinder- und Jugendpsychosomatik durch Dr. Ulrika Wittig sichergestellt. Durch diese erfahrene ärztliche Doppelspitze aus dem Team von Dr. Buob bleibt die hohe Qualität

der medizinisch-therapeutischen Arbeit und die fachliche Weiterentwicklung der Angebote gesichert. Parallel dazu läuft der Prozess zur Neubesetzung der Leitungsposition des SPZ planmäßig an.

Würdigung einer prägenden Ära

Dr. Michael Buob hat die Arbeit des SPZ über Jahre maßgeblich geprägt und weiterentwickelt. Zu seinen bedeutendsten Errungenschaften zählen die erfolgreiche Integration der bestehenden Station für Kinder- und Jugendpsychosomatik in Ludwigsburg sowie die Etablierung der Interdisziplinären Frühförderstelle in Vaihingen, jeweils im Jahr 2019. Seine umfassende Expertise an der Schnittstelle von Pädiatrie und Psychiatrie hat das SPZ zu einer festen Größe in der Region gemacht.

Dr. Marc Nickel, Medizinischer Geschäftsführer der RKH Gesundheit, bedankt sich: „Mit Dr. Buob verlässt uns ein medizinischer Wegbegleiter, der das SPZ mit enormer Empathie und fachlicher Weitsicht zu dem gemacht

hat, was es heute ist: ein unverzichtbarer Anker für Familien in schwierigen Lebensphasen. Wir danken ihm für sein langjähriges Engagement und freuen uns, dass wir mit dem neuen Leitungsteam eine nahtlose Fortführung dieser wichtigen Arbeit garantieren können.“

Auch Dr. Harald Rickert, niedergelassener Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Stellvertretender Obmann des Berufsverbands der Kinder- und Jugendärztinnen und -ärzte (BVKJ) für den Bezirk Ludwigsburg sowie Mitglied des Jugendhilfeausschusses des Landkreises Ludwigsburg würdigte die langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Dr. Buob und dem Sozialpädiatrischen Zentrum.

Netzwerkbasierter Versorgung als Erfolgsmodell

Das SPZ Ludwigsburg zeichnet sich durch seine tiefgreifende multidisziplinäre Vernetzung aus. Die Behandlungskonzepte basieren auf einer engen Kooperation mit niedergelassenen Kinderärzten, spezialisierten Kliniken, sonderpädagogischen Frühförderstel-

len sowie dem schulischen und behördlichen Umfeld. Diese systemische Einbindung – von der Kinderklinik bis zur Erwachsenenpsychiatrie – stellt sicher, dass Kinder und Jugendliche ganzheitlich, ambulant wie stationär, betreut werden.

Über das Sozialpädiatrische Zentrum (SPZ) Ludwigsburg

Das Sozialpädiatrische Zentrum (SPZ) am RKH Klinikum Ludwigsburg ist eine spezialisierte Einrichtung für die Diagnostik und Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit Entwicklungsauffälligkeiten, chronischen Erkrankungen oder komplexem Unterstützungsbedarf. Das multiprofessionelle Team aus Medizinerinnen, Psychologinnen und Therapeuten verfolgt das Ziel, körperliche und psychische Störungen zu mindern und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu fördern. Mit einem breiten Spektrum, das von der neurologischen Diagnostik über Autismus-Therapie bis hin zur psychosomatischen Versorgung reicht, unterstützt das SPZ Familien dabei, individuelle Entwicklungspotenziale optimal auszuschöpfen.



Prof. Dr. Jochen Meyburg, Dr. Harald Rickert, Dr. Friederike Weiß, Dr. Michael Buob, Prof. Dr. Oliver Hautmann, Ärztlicher Sprecher der Chefärzte im RKH Klinikum Ludwigsburg, und Dr. Marc Nickel.

Foto: RKH Gesundheit

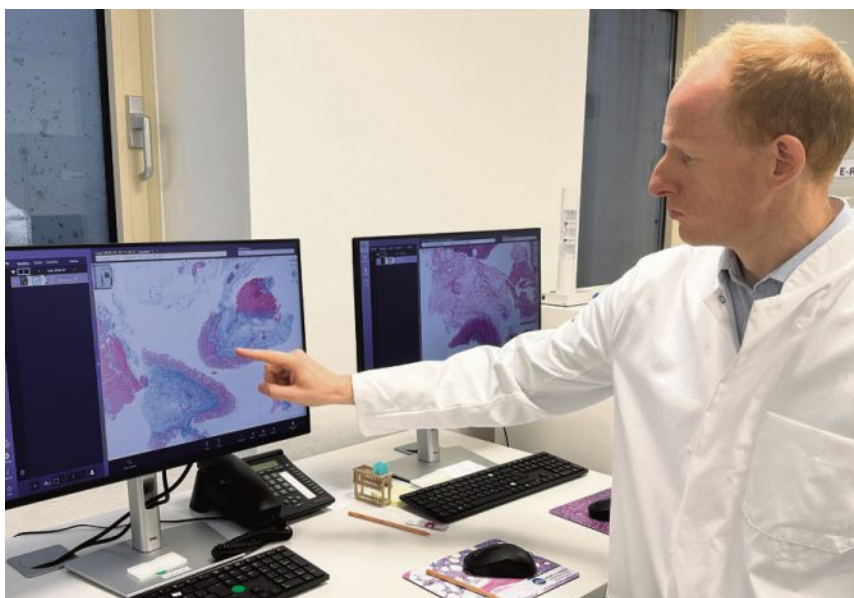
Institut für Pathologie: Klinikkrimi

Spurensuche im Zeichnen der Medizin: Prof. Dr. Benjamin Goeppert leitet das Institut für Pathologie am RKH KLInikum Ludwigsburg

Ein schummrig beleuchteter Keller. Ein lebloser Körper auf einem Edelstahltisch. Ein Pathologe, der mit wenigen Blicken den Tathergang rekonstruiert und den entscheidenden Hinweis liefert, der dann schließlich den Mörder überführt. Solche Szenen sieht man unzählige Male in TV-Krimis. Doch wer glaubt, genau das sei der Alltag eines Pathologen, liegt gründlich daneben. Tatsächlich hat die Realität im Institut für Pathologie des RKH Klinikums Ludwigsburg mit den Fernsehbildern nur wenig gemeinsam – und ist gerade deshalb erstaunlich spannend.

Ein regelmäßiger Irrtum

„Leider wird die Pathologie häufig mit der Rechtsmedizin verwechselt“, sagt Prof. Dr. Benjamin Goeppert, Direktor des Instituts für Pathologie am RKH Klinikum Ludwigsburg. Ein Irrtum, der ihm regelmäßig begegnet. Dabei verfolgen beide Fachrichtungen völlig unterschiedliche Ziele. Der Rechtsmediziner wird tätig, wenn ein Tod Fragen aufwirft. Er arbeitet im Auftrag von Polizei oder Staatsanwaltschaft und soll klären, woran ein Mensch gestorben ist, ob ein Verbrechen vorliegt und welche Spuren der Tat zugeordnet werden können. Der Pathologe hingegen steht fast ausschließlich im Dienst der Lebenden. Er untersucht Gewebeproben, die bei Operationen oder Biopsien entnommen wur-



Die Untersuchung von Gewebeproben werden Krankheiten präzise diagnostiziert und sind damit Grundlage für die richtige Behandlung.

Foto: RKH Gesundheit

den, um Krankheiten präzise zu diagnostizieren und damit die Grundlage für die richtige Behandlung zu schaffen. Die Zahlen aus Ludwigsburg verdeutlichen den Unterschied eindrucksvoll. Rund 60.000 Gewebeproben von lebenden Patienten werden im Institut jedes Jahr untersucht. Dem stehen lediglich etwa 25 klinische Obduktionen gegenüber. „Das heißt also: Mehr als 99,9 Prozent unserer Einsendungen stammen von lebenden Patienten“, erklärt Goeppert. Klinische Obduktionen spielen zwar weiterhin eine wichtige Rolle, etwa um Krankheitsverläufe besser zu verstehen oder Diagnosen zu überprüfen. Mit den spektakulären Mordermittlungen aus Film und Fernsehen haben sie jedoch nichts gemeinsam. Sie dienen in erster Linie der Medizin – nicht der Strafverfolgung.

Berührungspunkte zwischen den Berufen

Dass sich dieser Irrglaube dennoch hartnäckig hält, überrascht den Mediziner kaum. „In Kriminalfilmen ist standardmäßig nicht der Pathologe gemeint, sondern der Rechtsmediziner“, sagt er schmunzelnd. Wahrscheinlich deswegen werde die Berufsbezeichnung häufig falsch verwendet. Mit einem Augenzwinkern fügt er hinzu: „Man könnte über eine Petition zur Korrektur der Facharztbezeichnung in Krimis nachdenken.“ Dabei gibt es durchaus Berührungspunkte zwischen beiden Berufen. Sowohl Pathologen als auch Rechtsmediziner führen Obduktionen durch – allerdings mit völlig unterschiedlichen Fragestellungen. Während die Rechtsmedizin klärt, ob ein Mensch durch Fremdverschulden ums Leben gekommen ist und Beweise für ein mögli-

ches Strafverfahren sichert, interessieren den Pathologen vor allem medizinische Zusammenhänge. Warum ist ein Patient trotz Behandlung verstorben? Gab es bislang unerkannte Erkrankungen? Welche Erkenntnisse können Ärzte daraus für zukünftige Patienten gewinnen? Sollte während einer klinischen Obduktion der Verdacht auf eine unnatürliche Todesursache entstehen, wird diese übrigens sofort beendet und der Fall an Polizei beziehungsweise Staatsanwaltschaft übergeben. Auch daran wird deutlich, wie klar die Aufgaben beider Fachrichtungen voneinander getrennt sind.

Kein stiller und dunkler Keller

Wer die Pathologie im Ludwigsburger Klinikum betritt, findet deshalb auch keinen stillen, düsteren Keller vor. Vielmehr herrscht konzentrierte Betriebsamkeit. „Still und abgeschieden ist es tatsächlich nicht. Ich würde es eher als einen geordneten Ameisenhaufen beschreiben“, sagt Goeppert. Fachärzte, Ärzte in Weiterbildung, Laborfachkräfte und Sekretariatsmitarbeiter arbeiten eng zusammen. Proben treffen im Minutentakt aus Operationssälen, Ambulanzen, Stationen und den weiteren RKH-Kliniken ein. Jeder Handgriff sitzt. Denn oft hängt von einem schnellen Befund ab, wann eine Behandlung beginnen kann. Bis ein Arzt schließlich den fertigen Befund in den Händen hält, hat jede Probe bereits einen aufwendigen Weg hinter sich. Zunächst wird das eingesandte Gewebe makroskopisch begutachtet – also mit bloßem Auge untersucht. Anschließend wählen die Pathologen genau jene Bereiche aus, die besonders aussagekräftig sind. Erst danach entstehen hauchdünne Gewebe-

schnitte, die eingefärbt und unter dem Mikroskop analysiert werden. Am Ende wird aus den vielen Einzelinformationen ein medizinischer Befund erstellt, der für die behandelnden Ärzte oft die entscheidende Grundlage für das weitere Vorgehen bildet. Der eigentliche Arbeitsplatz des Pathologen befindet sich ohnehin nicht am Obduktionstisch, sondern am Mikroskop. Dort beginnt eine Art Spurensuche, die der Arbeit eines Detektivs durchaus ähnelt – allerdings ohne Blaulicht und Handschellen. Winzige Gewebeproben verraten, ob sich hinter einer Auffälligkeit eine harmlose Veränderung, eine Entzündung oder ein bösartiger Tumor verbirgt. „An der Pathologie fasziniert mich, dass man über das Erkennen und Bestimmen morphologischer Gewebeeränderungen zur Diagnose gelangen kann“, beschreibt Goeppert den Reiz seines Berufs.

Detektivarbeit mit Einschränkungen

Der Vergleich mit einem Detektiv gefällt ihm deshalb durchaus – allerdings nur mit Einschränkungen. „Im wörtlichen Sinne: Entdecken beziehungsweise aufdecken, ja“, sagt er. „Im Sinne des Kriminalromans sind wir aber nicht die Detektive.“ Schließlich beginne die eigentliche Spurensuche bereits beim Hausarzt und setze sich über Radiologen, Chirurgen und viele weitere Fachrichtungen fort. Die Pathologie sei ein wichtiger Baustein innerhalb dieses diagnostischen Teams – häufig derjenige, der am Ende die entscheidende Diagnose liefert. Besonders deutlich werde das durch die sehr gut funktionierende Teamarbeit in den interdisziplinären Tumorboards des Krebszentrums Nordwürttemberg in Ludwigsburg. Dort beraten Experten unterschiedlichster Fachrichtungen gemeinsam über die bestmögliche Therapie jedes einzelnen Patienten.

Ein tiefer Blick

Dabei genügt oft ein nur wenige Millimeter großes Stück Gewebe, um weitreichende Antworten zu liefern. Aus welchem Organ stammt die Probe? Wurde tatsächlich die verdächtige Stelle getroffen? Liegt eine akute oder chronische Entzündung vor? Handelt es sich um einen Tumor – und wenn ja, um welchen? Moderne Untersuchungsmethoden erlauben heute sogar einen Blick tief in die molekulare Ebene. Dort lassen sich Veränderungen im Erbgut erkennen, die entscheidend dafür sein können, welche Therapie bei einem Krebspatienten die größten Erfolgsaussichten besitzt.

Weiter auf nächster Seite

» Zur Person

Benjamin Goeppert

wurde 1977 in Freiburg im Breisgau geboren, ging dort zur Schule, spielte Basketball bis hin zur Deutschen A-Jugendmeisterschaft und fuhr Kranken- und Rettungswagen im Zivildienst. Während des Medizinstudiums in Tübingen promovierte er in der Neuropathologie zu Hirntumoren und setzte seine Ausbildung zum Facharzt in der Pathologie in Heidelberg fort. Er forschte und lehrte 15 Jahre am Universitätsklinikum Heidelberg und ist international bekannt für seinen Forschungsschwerpunkt der Leber- und Gallengangstumoren. Herr Goeppert ist außerplanmäßiger Professor an der Medizinischen Fakultät in Heidelberg sowie Adjunct Professor an der Universität Bern. Seit 2024 ist er als Ärztlicher Direktor am Institut für Pathologie des RKH Klinikums Ludwigsburg tätig und lebt inzwischen mit seiner Familie in der Barockstadt.

Gerade diese Entwicklung macht die Pathologie zu einem der innovativsten Bereiche der Medizin. Künstliche Intelligenz, digitale Mikroskopie und Molekulardiagnostik verändern das Fach derzeit grundlegend. Die Aufgabe des Pathologen endet längst nicht mehr bei der Diagnose. Immer häufiger kann er auch vorhersagen, welche Medikamente bei einem Patienten wirken werden – und welche nicht. Dadurch lassen sich unnötige Therapien, belastende Nebenwirkungen und hohe Behandlungskosten vermeiden. Für die Betroffenen bedeutet das eine deutlich individuellere und zielgerichtete Medizin als noch vor wenigen Jahren.

Immer den Menschen im Blick

Trotz aller Technik bleibt eines unverzichtbar: der geschulte Blick. „Erfahrung ist in der pathologischen Diagnostik unersetzlich“, betont Goeppert. Denn auch die modernste Technik ersetzt nicht die Fähigkeit, Gewebe richtig einzuordnen und verschiedene Krankheitsbilder voneinander zu unterscheiden. Das Mikroskop bleibt deshalb trotz aller Digitalisierung aktuell immer noch das wichtigste Werkzeug des Pathologen. Und selbst nach vielen Jahren hält der Beruf Überraschungen bereit. Manche Erkrankungen sind so selten, dass Pathologen sie während ihres gesamten Berufslebens nie zu Gesicht bekommen. „Man weiß nie, was

unter's Mikroskop kommt“, sagt Goeppert. Dann wird recherchiert, diskutiert und mit wissenschaftlichen Datenbanken gearbeitet. Die Diagnose entsteht oft Schritt für Schritt – wie bei einem Puzzle, dessen Bild sich erst nach und nach zusammensetzt.

Bei aller wissenschaftlichen Präzision verliert das Team in Ludwigsburg nie den Menschen hinter der Probe aus dem Blick. „Persönlich ist mir das immer bewusst“, sagt Goeppert. Deshalb gilt im Institut ein Leitsatz, der die tägliche Arbeit prägt: „Behandle die Probe vom Eingang bis zum fertigen Befundbericht so, als sei dies die Probe eines Angehörigen von Dir

selbst.“ Ein Satz, der eindrucksvoll zeigt, dass es bei aller Diagnostik immer um Schicksale geht – um Menschen, die auf eine schnelle und verlässliche Antwort hoffen. Und vielleicht ist genau das die größte Überraschung hinter den Türen der Pathologie. Nicht Mordfälle und mysteriöse Todesursachen bestimmen den Alltag, sondern Verantwortung, Präzision und das Wissen, dass jede Diagnose das Leben eines Menschen verändern kann. Der wahre Nervenkitzel entsteht hier nicht durch Verbrechen – sondern durch die Frage, welche Geschichte ein winziges Stück Gewebe erzählen wird. Und genau diese Geschichten helfen den Ärzten jeden Tag dabei, Leben zu retten.

Circus-Theater Roncalli spendet 12.000 Euro an Aufwind e. V.

Einnahmen aus dem Ticketverkauf für schwerstkranke Kinder

Gemeinsam Gutes tun: Anlässlich des 50-jährigen Roncalli-Jubiläums konnten bei der Vorpremiere vor dem Residenzschloss Ludwigsburg 12.000 Euro für den guten Zweck gesammelt werden.

Wenn Kultur, Engagement und gelebte Solidarität zusammenkommen, kann daraus etwas ganz Besonderes entstehen. Genau das ist mit einer gemeinsamen Aktion des Circus-Theater Roncalli und Aufwind e.V. gelungen: Ein Großteil der Einnahmen aus dem Ticketverkauf der Vorpremiere kommt dem Verein zugute und unterstützt damit dessen wichtige Arbeit für schwerstkranke Kinder im Kreis Ludwigsburg.

Möglich gemacht wurde die besondere Kooperation durch Markus Stammberger, Inhaber von Brillen-Mosqua und seit acht Jahren gemeinsam mit seiner Frau Sandra Schirmherr von Aufwind e.V. Mit viel persönlichem Engagement organisierte er in den letzten Monaten die Benefizaktion gemeinsam mit dem Circus-Theater Roncalli. Unterstützt wurde der Verkauf der Charitytickets durch Vereine wie den MTV Ludwigsburg, den TSV Bietigheim-Bissingen und den Schwimmverein SVL08 Ludwigsburg. Auch Schulen in Bietigheim-Bissingen haben den Ticketverkauf begleitet.

Der Höhepunkt der Aktion folgte in der Manege: Der berühmte Roncalli-Weißclown Gensi überreichte Schirmherr Markus Stammberger und Aufwind-Kinderärztin Dr. Katharina Lübke in der Manege einen Spendenscheck über 12.000 Euro. Unter dem Applaus des Publikums wurde damit ein starkes Zeichen für gesellschaftliches Engagement und Zusammenhalt gesetzt. „Wir freuen uns sehr, mit dieser Aktion einen Beitrag für die wertvolle Arbeit von

Aufwind e.V. leisten zu können. Roncalli steht für Emotionen, Begegnungen und gemeinsames Erleben – und genau diese Werte möchten wir auch über die Manege hinaus weitertragen“, so Patrick Philadelphia, Geschäftsführer der Roncalli-Gruppe. Auch Markus Stammberger zeigte sich begeistert von der erfolgreichen Aktion: „Ich möchte mich ganz herzlich bei Circus-Direktor Bernhard Paul, seiner Familie, dem gesamten Circus-Theater Roncalli Team und allen die Charitytickets gekauft haben bedanken.

Dass wir gemeinsam eine solche Summe für Aufwind e.V. sammeln konnten, ist ein großartiges Zeichen. Es zeigt, was möglich ist, wenn Menschen und Unternehmen Verantwortung übernehmen und sich gemeinsam für eine gute Sache einsetzen.“

Die 12.000 Euro kommen vollständig der Arbeit von Aufwind e.V. zugute. Aufwind kümmert sich im gesamten Kreis Ludwigsburg um schwerstkranke und chronischkranke Kinder und um extreme Frühchen. Der Verein ist Förderverein der Kinderklinik Ludwigsburg und eng mit dieser verzahnt. Erster Vorsitzender von Aufwind ist Prof. Dr. Jochen Meyburg, Chefarzt der Kinderklinik am Klinikum Ludwigsburg. Die Teamleitung von Aufwind erfolgt durch Amelie Hallmann die zugleich als Casemanagerin für den Verein tätig ist. Das hochprofessionelle Team besteht aus Ärzten, Psychologen, Krankenschwestern und Pflegern.

Die Benefizaktion von Roncalli und Aufwind e.V. zeigt eindrucksvoll: Gutes tun darf auch Freude machen. Und so wurde die Vorpremiere nicht nur zu einem besonderen Erlebnis in der Manege, sondern zugleich zu einem Abend, an dem

gemeinsam etwas bewegt wurde. Aufwind ist immer auf Spenden angewiesen,

um auch in Zukunft für die betroffenen Familien da sein zu können.



(von links) : Markus Stammberger, Weißclown Gensi, Dr. Katharina Lübke.

Foto: RONCALLI

Prävention von Herz-Kreislauf-Erkrankungen

Aktionstag sensibilisiert für einen gesundheitsbewussten Lebensstil

Der Landkreis Ludwigsburg gehört in Baden-Württemberg zu den Landkreisen mit den meisten Herzinfarktfällen. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken und die Bevölkerung für einen gesundheitsbewussten Lebensstil zu sensibilisieren, hatte das Gesundheitsdezernat des Landratsamts in Kooperation mit dem RKH Klinikum Ludwigsburg kürzlich zu einem kostenfreien Aktionstag eingeladen. Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger nutzten die Gelegenheit, sich umfassend über die Vorbeugung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu informieren.

Experten referierten zu verschiedenen Aspekten des Themas

Prof. Dr. med. Christian Wolpert, Ärztlicher Direktor der Klinik für Innere Medizin, Kardiologie, Nephrologie und internistische Intensivmedizin am Klinikum Ludwigsburg, referierte zu den häufigsten Herzkrankheiten und betonte die fachliche Versorgung durch das Klinikum für den Landkreis Ludwigsburg.

Dr. med. Frauke Schön, Oberärztin an der Klinik für Neurologie am Klinikum Lud-



Ein gesunder Lebensstil beugt Herz-Kreislauf-Erkrankungen vor. Foto: RKH Gesundheit

wigsburg, vermittelte in ihrem Vortrag, welche Warnsignale es für einen Schlaganfall gibt und wie effektiv man durch gezielte Prävention vorbeugen kann.

Einen oft unterschätzten Aspekt der Prävention brachte Filiz Ugur, Zahnärztin im Gesundheitsdezernat des Landkreises Ludwigsburg, den Besuchenden näher: „Eine gute Mund- und Zahnhygiene schützt nicht nur das Gebiss, sondern leistet einen wissenschaftlich belegten, wertvollen Beitrag zur allgemeinen Herz-

Kreislauf-Gesundheit. Dieses Bewusstsein wollten wir heute stärken.“

Persönlicher Erfahrungsbericht einer Betroffenen als emotionaler Höhepunkt

Neben medizinischen Fachvorträgen bot ein „Markt der Möglichkeiten“ mit interaktiven Infoständen von Krankenkassen, der Stadt Ludwigsburg, Herzsportgruppen und Hilfsorganisationen praktische Einblicke und direkte Beratung.

Ein besonderer und emotionaler Höhepunkt des Programms war der persönliche Erfahrungsbericht einer Betroffenen, die den Anwesenden tiefgreifende und mutmachende Einblicke in ihr tägliches Leben mit einer chronischen Herzerkrankung gab.

Leben retten durch die richtige Vorsorge und einen gesunden Lebensstil

„Die rege Teilnahme zeigt, wie groß das Informationsbedürfnis in der Bevölkerung ist. Durch rechtzeitige Aufklärung, die richtige Vorsorge bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen und einen gesunden Lebensstil können wir gemeinsam Leben retten“, fas-

te Dr. med. Christine Oexle, Ärztin im Gesundheitsdezernat des Landkreises Ludwigsburg, den Aktionstag zusammen. Für weitere Informationen können Interessierte die Homepage der Gesundheitsförderung <https://www.landkreis-ludwigsburg.de/gesundheit-veterinaerwesen/gesundheitspraevention-und-gesundheitsfoerderung/aktionen-projekte/> besuchen oder die Gesundheitsförderung per Mail (gesundheitsfoerderung@landkreis-ludwigsburg.de) oder telefonisch kontaktieren unter 07141 144-2520.

Herz-Kreislauf-Gesundheit im Landkreis Ludwigsburg

Da Herz-Kreislauf-Erkrankungen nach wie vor die Todesursache Nummer eins in Deutschland sind und der Landkreis Ludwigsburg zu der Gruppe von Landkreisen in Baden-Württemberg mit den meisten Herzinfarktfällen und Krankenhausaufenthalten aufgrund eines Herzinfarktes gehört, wird das Gesundheitsamt Ludwigsburg das Thema auch im weiteren Verlauf des Jahres 2026 mit vielfältigen Informationsangeboten als Schwerpunkt weiterführen.

Hebammenkreißsaal Bietigheim mit Qualitätszertifikat ausgezeichnet

Unabhängiges Audit bestätigt hohe Qualität, Sicherheit und eine besonders einfühlsame Begleitung

Große Freude in der Abteilung für Frauen- und Geburtshilfe Nordwürttemberg am Standort Bietigheim. Der Hebammenkreißsaal wurde mit dem Qualitätszertifikat HKS+ des Deutschen Hebammenverbands (DHV) ausgezeichnet. Damit wird bestätigt, dass der Hebammenkreißsaal höchste Anforderungen an Qualität, Patientensicherheit und die Betreuung werdender Familien erfüllt.

Dem Zertifikat ging ein umfangreiches Audit voraus. Dabei wurden unter anderem die Organisationsabläufe, das Betreuungskonzept, das Risikomanagement, die Zusammenarbeit der beteiligten Berufsgruppen sowie die Umsetzung definierter Qualitäts- und Sicherheitsstandards geprüft. Nach Sichtung der Unterlagen und einem Vor-Ort-Audit empfahlen die Auditorinnen den Hebammenkreißsaal uneingeschränkt zur Zertifizierung. Besonders hervorgehoben wurden die individuelle und einfühlsame Begleitung der Gebärenden,



(von links): Andrea Köbke, Beirätin für den Angestelltenbereich des Deutschen Hebammenverbands, Debora Friedrich, Hebamme und Teamleitung Hebammenkreißsaal Bietigheim, Carola Lienig und Jens Paul Seldte. Foto: RKH Gesundheit

die wissenschaftlich fundierte Arbeitsweise sowie die interprofessionelle Zusammenarbeit auf Augenhöhe zwischen Hebammen und den Ärztinnen und Ärzten aus den Bereichen Gynäkologie, Anästhesie und Kinderheilkunde. „Diese Zertifizierung ist für uns weit mehr als ein Qualitätssiegel. Sie bestätigt, dass wir werdenden Eltern genau das bieten, was sie sich für die Geburt ihres Kindes wünschen: eine persönliche, selbstbestimmte Begleitung in einer geschützten Atmosphäre und gleichzeitig die Sicherheit einer modernen Klinik. Darauf sind wir als gesamtes Team sehr stolz“, sagt Dr. Jens-Paul Seldte, Ärztlicher Direktor der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe.

Der Hebammenkreißsaal richtet sich an Frauen mit einer gesunden Schwangerschaft und ermöglicht eine möglichst interventionsarme Geburt.

Weiter auf nächster Seite

Während des gesamten Geburtsverlaufs werden die Frauen ausschließlich von erfahrenen Hebammen betreut. Sollte sich während der Geburt medizinischer Unterstützungsbedarf ergeben, erfolgt die Überleitung in den interdisziplinären Kreißaal und den dortigen Frauenärzten unmittelbar und in der Regel sogar ohne Raumwechsel. So verbindet das Konzept die Vorteile einer Hebammen-

geleiteten Geburt mit der Sicherheit einer umfassenden klinischen Versorgung.

Die Geburtshilfe in Bietigheim bietet den Hebammenkreißaal bereits seit 2011 an und zählt damit zu den erfahrensten Einrichtungen dieser Art in Deutschland. Jährlich kommen hier rund 1.400 Kinder zur Welt, etwa 120 davon im Hebammenkreißaal. Vier Kreißsäle, zwei Wehen-

zimmer und ein Team aus 43 Hebammen schaffen eine ruhige, familienorientierte Atmosphäre. Durch die enge Zusammenarbeit mit der Kinderklinik am RKH Klinikum Ludwigsburg steht Mutter und Kind bei Bedarf jederzeit eine umfassende medizinische Versorgung zur Verfügung. „Diese Auszeichnung gehört unserem gesamten Team. Sie bestätigt das große Engagement unserer Hebammen

sowie die hervorragende Zusammenarbeit aller Berufsgruppen. Uns verbindet das gemeinsame Ziel, jede Familie individuell zu begleiten und den Frauen Vertrauen in ihre eigene Geburtskraft zu geben. Dass genau diese Haltung im Audit besonders gewürdigt wurde, freut uns sehr“, sagt Carola Lienig, Pflege-rische Bereichsleitung für Frauenheilkunde und Geburtshilfe.

Regionalität und Gesundheit auf dem Teller: Küche der Markgröninger Klinik erneut ausgezeichnet

Küche der RKH Orthopädischen Klinik Markgröningen erfüllt höchste Stufe bei „Schmeck den Süden – Genuss außer Haus“

Ein schmackhaftes und gesundes Essen gehört auch zu einem guten Klinikaufenthalt. In der RKH Orthopädischen Klinik Markgröningen (OKM) setzt die Küche dabei bewusst auf Lebensmittel aus der Region. Dass hinter diesem Anspruch mehr steckt als ein Versprechen, bestätigt jetzt erneut die Auszeichnung „Schmeck den Süden – Genuss außer Haus“: Die Klinik hat die jährliche Qualitätskontrolle erfolgreich bestanden und startet damit bereits in das dritte Jahr mit der höchsten Klassifizierung Stufe II. Das vom DEHOGA Baden-Württemberg getragene und vom Land Baden-Württemberg unterstützte Programm zeichnet Einrichtungen der Gemeinschaftsverpflegung aus, die nach festgelegten Kriterien regionale Lebensmittel einsetzen und deren Herkunft nachvollziehbar dokumentieren. Dazu gehören ausdrücklich auch Kliniken. Die Einhaltung der Anforderungen wird jährlich kontrolliert.

„Regionalität beginnt für uns lange bevor das Essen auf dem Teller liegt. Sie reicht von der Auswahl unserer Lieferanten und Produkte über Warenannahme, Lagerung und Speiseplanung bis zur Zubereitung. Dass wir die anspruchsvolle Prüfung erneut ohne eine einzige Abweichung bestanden haben, ist eine schöne Bestätigung für die tägliche Arbeit unseres gesamten Teams. Vor allem aber können sich unsere Patientinnen und Patienten, Mitarbeitenden sowie Gäste darauf verlassen, dass dort, wo wir Regionalität ausweisen, auch nachvollziehbar Regionalität dahintersteht“, sagt Robert Schramm, Leiter Gastronomie der RKH Orthopädischen Klinik Markgröningen.

Bei der erneuten Prüfung der OKM-Küche wurden unter anderem die angebotenen Speisen und das Getränkeangebot und ihre Kennzeichnung, Herkunft und Qualität der verwendeten Zutaten, Warenlagerung und Qualitätssicherung so-



Die erneute Auszeichnung ist vor allem eine gemeinsame Leistung des Markgröninger Küchenteams.

Foto: RKH Gesundheit

wie Speisepläne, Liefervereinbarungen und weitere Nachweise kontrolliert. In keinem der kontrollierten Bereiche gab es eine Abweichung. Damit erfüllt die Küche weiterhin sämtliche Anforderungen für Stufe II, wie der Prüfbericht bestätigt.

Für Robert Schramm ist die erneute Auszeichnung, hinter der viel Detailarbeit steckt, vor allem auch eine Teamleistung: „Die Zertifizierung macht sichtbar, was unsere Mitarbeitenden jeden Tag leisten. Regionale Qualität funktioniert in einer Küche unserer Größenordnung nur, wenn viele einzelne Prozesse zuverlässig ineinandergreifen. Dass uns das nun bereits im dritten Jahr auf der höchsten Stufe gelingt, darauf können wir als Team stolz sein.“

Eine weitere Stärke der Gastronomie der OKM ist die Diät- und Wahlleistungsküche. Bei Unverträglichkeiten oder besonderen Ernährungsanforderungen werden die Mahlzeiten individuell abgestimmt. „Wir wollen nicht nur fragen, was ein Patient nicht essen darf, sondern auch schauen, was er gerne isst und wie wir daraus eine gute Mahlzeit machen können“, sagt Robert Schramm. Im Wahlleistungsbereich stehen zudem verschiedene Vorspeisen und Suppen, neun Hauptgerichte mit Fleisch, Fisch sowie vegetarischen und veganen Angeboten und vier Desserts zur Auswahl. In der Markgröninger Klinik können Patientinnen und Patienten sowie Besucherinnen und Besucher das Speisen- und Getränkeangebot auch in der modern und einladend gestalteten Cafeteria

„Ambiente“ im Eingangsbereich der Klinik genießen, die Raum für eine angenehme Auszeit vom Klinikalltag bietet. Klinikgeschäftsführer Olaf Sporys freut sich über die erfolgreiche Zertifizierung und hebt auch die Bedeutung der hochwertigen und umfassenden Gastronomie der Markgröninger Klinik hervor: „Gerade in einer Klinik hat die Speisversorgung eine besondere Bedeutung. Eine ausgewogene und qualitativ hochwertige Ernährung ergänzt um Serviceorientierung unterstützt Gesundheit, Wohlbefinden und Genesung unserer Patientinnen und Patienten. Deshalb ist es uns wichtig, nicht nur schmackhafte Mahlzeiten anzubieten, sondern auch auf Qualität, Regionalität und einen verantwortungsvollen Umgang mit Lebensmitteln zu achten.“

Markgröningen erzielt hervorragende Ergebnisse bei Bandscheibenoperationen

Höchste Qualität und modernste minimalinvasive Techniken sorgen für größtmögliche Patientensicherheit

Die RKH Orthopädische Klinik Markgröningen zählt bei Bandscheibenoperationen zu den leistungsstärksten Einrichtungen in Deutschland. Aktuelle Auswertungen der Initiative Qualitätsmedizin (IQM) sowie der AOK belegen eine herausragende Behandlungsqualität – und zeigen gleichzeitig, wie moderne Operationsverfahren den Patientinnen und Patienten direkt zugutekommen.

Exzellente Ergebnisse im bundesweiten Vergleich

Im IQM-Qualitätsbericht 2025, in dem die Ergebnisse von rund 435 Krankenhäusern aus Deutschland und der Schweiz verglichen werden, erreicht die RKH Orthopädische Klinik Markgröningen ein Spitzenergebnis. Bei sogenannten „einfachen“ Bandscheibenoperationen wurde kein einziger Komplikationsfall registriert.



Privatdozent Dr. Marc Dreimann. Foto: RKH Gesundheit

Auch die bundesweite Auswertung der AOK bestätigt dieses Ergebnis eindrucksvoll. Hier lag die Klinik ebenfalls im Bestbereich mit keiner Komplikation bei 240 Eingriffen und gehört damit bundesweit zur Spitzengruppe. Diese Ergebnisse sind besonders aussagekräftig, da sie auf einer großen Zahl an Behandlungen beruhen und den Vergleich mit vielen anderen Kli-

niken ermöglichen. Sie stehen für hohe Erfahrung, standardisierte Abläufe und eine sehr hohe Patientensicherheit.

Schonende Behandlung durch moderne OP-Techniken

Parallel zu den exzellenten Qualitätswerten hat das Wirbelsäulenzentrum unter Leitung des Ärztlichen Direktors Privatdozent Dr. Marc Dreimann im vergangenen Jahr gezielt modernste minimalinvasive Operationsverfahren eingeführt. Dabei kommen endoskopische und mikrochirurgische Techniken zum Einsatz. Die Operationen erfolgen über kleinste Hautschnitte, es werden empfindliche Strukturen wie Muskeln und Gewebe bestmöglich geschont und betroffene Nerven können präzise und gezielt entlastet werden. Für die Patientinnen und Patienten bedeutet das we-

niger Schmerzen nach dem Eingriff, eine schnellere Mobilisation, deutlich kürzere Erholungszeiten und eine rasche Rückkehr in den Alltag. Die Kombination aus exzellenter Ergebnisqualität und innovativer Medizintechnik zeigt, wie präzise, schonend und patientenorientiert heutzutage moderne Wirbelsäulenchirurgie sein kann.

„Unsere hervorragenden Ergebnisse sind kein Zufall, sondern das Ergebnis großer Erfahrung, konsequent optimierter Behandlungsabläufe und der Arbeit eines engagierten Teams. Für unsere Patientinnen und Patienten bedeutet das ein Höchstmaß an Sicherheit bei einem häufig notwendigen Eingriff“, so Privatdozent Dr. Marc Dreimann, Ärztlicher Direktor des Wirbelsäulenzentrums in der RKH Orthopädische Klinik Markgröningen.

Neuer Spezialist für Fuß- und Sprunggelenkchirurgie in Markgröningen

Dr. Michael Hoyer seit 1. Juli in der RKH Orthopädischen Klinik Markgröningen

Gehen, stehen, sich frei bewegen – was für viele selbstverständlich ist, bedeutet für andere oft einen langen Leidensweg. Schmerzen im Fuß- oder Sprunggelenk schränken die Lebensqualität erheblich ein. Umso wichtiger ist es, spezialisierte Hilfe in erreichbarer Nähe zu haben. Genau hier setzt die RKH Orthopädische Klinik Markgröningen (OKM) ein deutliches Zeichen: Zum 1. Juli 2026 übernimmt mit Dr. Micha Hoyer ein ausgewiesener Experte die Leitung der Sektion für Fuß- und Sprunggelenkchirurgie im Zentrum für Sportorthopädie und spezielle Gelenkchirurgie. Er folgt auf Oberarzt Dr. Christian Hank, der die Sektion in den vergangenen Jahren erfolgreich aufgebaut hat.

Ausgewiesener Experte für komplexe Fußchirurgie

Hinter jedem schmerzfreien Schritt steckt oft ein komplexes Zusammenspiel aus Knochen, Sehnen und Gelenken – und nicht selten eine anspruchsvolle medizinische Behandlung. Dr. Hoyer hat sich genau diesem sensiblen Bereich verschrieben. Zuletzt war er Chefarzt an der medius Klinik Ostfildern-Ruit und hat dort nicht nur die Unfallchirurgie und Orthopädie geleitet, sondern auch den Schwerpunkt Fuß- und Sprunggelenkchirurgie entscheidend geprägt. Dr. Hoyer ist in



(von links): Olaf Sporys, Oberärztin Franziska Lentner, Dr. Micha Hoyer, Dr. Jörg Richter. Foto: RKH Gesundheit

mehreren nationalen und internationalen Fachgesellschaften aktiv und verfügt über hohe wissenschaftliche Expertise. Er ist seit vielen Jahren in der Focus Ärzteliste der besten Fußchirurgen gelistet.

Als Spezialist verfügt er über umfassende Erfahrung im gesamten Spektrum der modernen Fußchirurgie, von minimalinvasiven Achillessehnenoperationen und Korrektureingriffen bei Hammerzehen bis hin zu operativen Versorgungen komplexer Fehlstellungen des Fußes. Seine Expertise bei schwerer Arthrose oder komplizierten Verletzungen ist überregional gefragt. Dabei kam Dr. Hoyer auf zuletzt über 100 durchgeführten Sprunggelenkprothesen im Jahr.

Anerkanntes Zentrum für anspruchsvolle Orthopädie

Mit seinem Wechsel trifft Dr. Hoyer auf eine Klinik, die zu den führenden orthopädischen Zentren Deutschlands zählt. Die RKH Orthopädische Klinik Markgröningen führt jährlich über 10.000 stationäre und über 2.000 ambulante Operationen durch und deckt das gesamte Spektrum moderner Orthopädie ab. Innerhalb dieses Umfelds ist das Zentrum für Sportorthopädie und spezielle Gelenkchirurgie unter der Leitung des Ärztlichen Direktors Dr. Jörg Richter international anerkannt – insbesondere für seine Expertise bei komplexen Gelenkverletzungen. „Mit Dr. Hoyer gewinnen wir einen sehr erfahrenen Spezialisten im Bereich der Fuß-

und Sprunggelenkchirurgie. Mit seiner Expertise können wir den Bereich Fuß- und Sprunggelenkchirurgie ausbauen und neue Impulse setzen“, so Dr. Jörg Richter.

Mehrwert für die Menschen in der Region

„Mit der Verstärkung durch Dr. Hoyer setzen wir unseren strategischen Weg des Ausbaus spezialisierter medizinischer Angebote, die den steigenden Anforderungen an moderne Orthopädie gerecht werden, konsequent fort“, sagt Olaf Sporys, Klinikgeschäftsführer der RKH Orthopädische Klinik Markgröningen.

Für Patientinnen und Patienten im Landkreis Ludwigsburg und darüber hinaus bedeutet der personelle Neuzugang noch mehr spezialisierte Medizin auf höchstem Niveau und wohnortnah. „Die Orthopädische Klinik Markgröningen ist eines der führenden Zentren für moderne Orthopädie in Deutschland. Ich freue mich darauf, gemeinsam mit dem Klinik-Team und den niedergelassenen ärztlichen Kolleginnen und Kollegen die Fuß- und Sprunggelenkchirurgie weiterzuentwickeln und den Patientinnen und Patienten innovative und schonende Behandlungsmöglichkeiten anzubieten.“, sagt Dr. Hoyer, der sich auf die neue Aufgabe freut.

Studium trifft Klinikalltag

Informationsnachmittag zum dualen Pflegestudium in Markgröningen

Wie sieht ein duales Pflegestudium aus? Welche Perspektiven bietet die akademische Pflege? Antworten auf diese und viele weitere Fragen erhielten Interessierte im Juli bei der Informationsveranstaltung „Care & Campus“, zu der die RKH Orthopädische Klinik Markgröningen (OKM) gemeinsam mit der Evangelischen Hochschule (EH) Ludwigsburg eingeladen hatte.

Im Mittelpunkt stand das Bachelorstudium Pflege (B.Sc.) primärqualifizierend (dual), das wissenschaftliche Inhalte mit einer fundierten praktischen Ausbildung verbindet.

Absolventinnen und Absolventen erwerben sowohl den akademischen Abschluss Bachelor of Science (B.Sc.) als auch die staatliche Berufszulassung als Pflegefachfrau bzw. Pflegefachmann. Die Evangelische Hochschule Ludwigsburg vermittelt dabei wissenschaftliche Kompetenzen und verbindet diese eng mit der praktischen Ausbildung im kli-



Das duale Pflegestudium bietet viele berufliche Perspektiven.

Foto: RKG Gesundheit – Fotograf: Martin Stollberg

nischen Umfeld. Als Praxispartner begleitet die RKH Orthopädische Klinik Markgröningen die Studierenden während ihrer Praxiseinsätze. Die Klinik zählt zu den führenden orthopädischen Fachkliniken Baden-Württembergs und bietet moderne Arbeitsbedingungen,

vielfältige Einsatzmöglichkeiten sowie Einblicke in die interprofessionelle Zusammenarbeit verschiedener Berufsgruppen. Während der Praxisphasen erhalten die Studierenden eine Vergütung durch den Praxispartner. Die Veranstaltung richtete sich insbesondere an Schü-

lerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe, Abiturientinnen und Abiturienten, junge Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) sowie alle, die sich für ein Studium oder eine berufliche Zukunft im Gesundheitswesen interessieren.

Neben Informationen zum Studienaufbau und zu den Karriereperspektiven bot „Care & Campus“ die Möglichkeit, mit Lehrenden der Hochschule und Fachkräften aus der Klinik ins Gespräch zu kommen. So erhielten die Teilnehmenden einen authentischen Einblick in die akademische Pflege und konnten sich über individuelle Ausbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten informieren.

Das duale Pflegestudium eröffnet vielfältige berufliche Perspektiven – von spezialisierten Tätigkeiten in der Patientenversorgung über Leitungsaufgaben bis hin zu weiterführenden Masterstudiengängen.

Veranstaltungen

30.09.2026, 18 Uhr	Gemeinsam gegen Endometriose, Prof. Dr. Sebastian Berlit, RKH Klinikum Ludwigsburg, Hörsaal
05.10.2026, 18 Uhr	Nebenschilddrüsenkrankungen und Calcium, Privatdozent Dr. Daniel Kopf, Dr. Bernt Müller, RKH Krankenhaus Bietigheim-Vaihingen, Cafeteria
06.10.2026, 18 Uhr	Informationsabend: Rund um die Geburt, RKH Klinikum Ludwigsburg, Hörsaal
07.10.2026, 18 Uhr	Gottesdienst im Raum der Stille, RKH Orthopädische Klinik Markgröningen
13.10.2026, 18 Uhr	Sepsis – eine oft unerkannte Gefahr bei Blutvergiftung, Dr. Bettina Riecken, RKH Klinikum Ludwigsburg, Hörsaal
15.10.2026, 18 Uhr	Informationsabend: Rund um die Geburt, RKH Krankenhaus Bietigheim-Vaihingen, Cafeteria
19.10.2026, 18 Uhr	Wie entsteht Resilienz in und trotz Krisen?, Dr. Jürgen Knieling, RKH Krankenhaus Bietigheim-Vaihingen, Cafeteria
21.10.2026, 10 Uhr	Stilltreff, RKH Klinikum Ludwigsburg, Räumlichkeiten der KlinikenPhysio
29.10.2026, 18 Uhr	Wie beuge ich dem Schlaganfall und der Demenz vor?, Prof. Dr. Christian Förch, RKH Klinikum Ludwigsburg, Hörsaal
03.11.2026, 18 Uhr	Eine Ursache für krumme Finger: Die Dupuytrensche Kontraktur. Moderne Ansätze, Prof. Dr. Max Haerle, RKH Orthopädische Klinik Markgröningen, Annemarie-Griesinger-Saal
03.11.2026, 18 Uhr	Informationsabend: Rund um die Geburt, RKH Klinikum Ludwigsburg, Hörsaal
04.11.2026, 19 Uhr	Zahnpflege - Kariesfrei von Anfang an, Kurs für Eltern, RKH Krankenhaus Bietigheim-Vaihingen
10.11.2026, 18 Uhr	Moderne Fußchirurgie, RKH Orthopädische Klinik Markgröningen, Annemarie-Griesinger-Saal
10.11.2026, 18 Uhr	Vorhofflimmern erkennen und handeln, Prof. Dr. Christian Wolpert, RKH Klinikum Ludwigsburg, Hörsaal
11.11.2026, 19 Uhr	Babys erster Brei, Kurs für Eltern, RKH Krankenhaus Bietigheim-Vaihingen
12.11.2026, 18 Uhr	Beckenboden – Beschwerden erkennen und behandeln, Dr. Marten Schmerer, RKH Klinikum Ludwigsburg, Hörsaal
16.11.2026, 18 Uhr	Aktuelle Trends in der Behandlung der Arthrose des Kniegelenkes, Dr. Ulrich Gronwald, RKH Krankenhaus Bietigheim-Vaihingen, Cafeteria
18.11.2026, 10 Uhr	Stilltreff, RKH Klinikum Ludwigsburg, Räumlichkeiten der KlinikenPhysio
19.11.2026, 18 Uhr	Informationsabend: Rund um die Geburt, RKH Krankenhaus Bietigheim-Vaihingen, Cafeteria
24.11.2026, 18 Uhr	Radioonkologische Therapiemöglichkeiten beim Prostatakarzinom, Prof. Dr. Arndt-Christian Müller, RKH Klinikum Ludwigsburg, Hörsaal
27.11.2026, 18 Uhr	Stillvorbereitung, Kurs für Eltern, RKH Krankenhaus Bietigheim-Vaihingen, Konferenzraum 4.OG
30.11.2026, 18 Uhr	Moderne Herzinfarktbehandlung – welche Rolle spielt das Herzkatheterlabor?, Dr. Martin Maunz, RKH Krankenhaus Bietigheim-Vaihingen, Cafeteria
01.12.2026, 18 Uhr	Moderne Behandlungskonzepte an der Schulter - vom kleinen Eingriff bis zur Schulterprothese, Dr. Steffen Jehmlich, RKH Orthopädische Klinik Markgröningen, Annemarie-Griesinger-Saal
01.12.2026, 18 Uhr	Informationsabend: Rund um die Geburt, RKH Klinikum Ludwigsburg, Hörsaal

Speisefisch	▼	Untersuchungsergebnis	▼	ein Nagetier	▼	Herausgeber	▼	radioaktives Metall	Sündenbekenntnis	▼	verrückt	▼	abstoßend	Teil der Karpaten (Hohe ...)	Heißgetränk	genaues Zitat	▼	Skat-ausdruck	Mutter Marias	▼	vorher-sagen	▼
▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	Kohlenhandelsform	▼	12	▼	▼	▼	▼	▼	Ablagehefter	▼	▼	▼	▼	▼	
die Gesundheit betreffend	▼	Standvermögen	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	antike griech. Küstenstadt	▼	Blütenstand	▼	▼	▼	▼	▼	Salben	▼	ge-kochter Obst-brei	▼	
dicht zusammen	▼	▼	9	unbestimmter Artikel	▼	▼	▼	eine Kaiserpfalz	▼	Wohnzins	▼	▼	▼	▼	▼	einer der Argonauten	▼	Pfadfinderlager	15	▼	▼	
▼	▼	▼	▼	heftig, aber angemessen	▼	winkelig	▼	▼	▼	▼	▼	deutsche Vorsilbe	▼	▼	Gerät zur Kammerherstellung	▼	▼	▼	persönliches Fürwort	▼		
ohne Sehvermögen	▼	Wald in den Tropen	▼	britische Insel im Südatlantik	▼	▼	▼	5	englisch: uns	▼	ein Insekt	▼	▼	▼	▼	▼	14	▼	▼	▼		
mit Ausnahme von	▼	▼	▼	▼	17	▼	▼	musikalisches Übungsstück	▼	▼	11	▼	▼	Gebäude	▼	▼	▼	Fußmatte	▼	16	Hauptstadt Afghanistans	
▼	▼	2	▼	Abgabe an den Staat	▼	Ansehen, Geltung	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	Kraft	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	
weißer Südafrikaner	▼	nicht eine	▼	auf diese Weise	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	int. Kfz-Z. Bahamas	▼	▼	Leiterin eines Klosters	▼	▼	
Rand	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	altröm. Bezirksvorsteher	▼	Volksabteilung im alten Sparta	▼	▼	▼	
Fußballstrafstoß (Kw.)	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	
Ziffernkennung (engl.)	▼	▼	▼	Reitfigur	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	Saugwurm	▼	▼	▼	Vorname der Nielsen †	▼	
Fest	▼	▼	▼	engl. Frauenkurzname	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	mit Sicherheit	▼	Pottwal-fett	▼	Hochwasser zur Zeit Noahs	▼	
▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	7	▼	▼	
italienischer Modeschöpfer	▼	Bestleistung	▼	erstes Kulturvolk Europas	▼	kurz für: eine	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	
▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	
Entenart	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	
▼	▼	▼	▼	▼	▼	Figur der 'Sesamstraße'	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	
ein Hautaus-schlag	▼	▼	▼	deutsche Vorsilbe	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	ein Klettertier	▼	▼	
unent-schieden beim Schach	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	
akade-mischer Grad (Abk.)	▼	▼	▼	Gegen-Teil von Kälte	▼	Teil der Bibel (Abk.)	▼	un-gleich-mäßig	▼	griech. Verwal-tungs-bezirk	▼	mit Rauch konser-vieren	▼	▼	Aus-drucks-form, Machart	▼	sacht, be-hutsam	▼	▼	▼	▼	
ehem. schwed. Pop-gruppe	▼	kleine Wunde	▼	alter Name für den Mai	13	▼	▼	8	▼	▼	▼	▼	▼	▼	Handelsplatz	▼	▼	▼	▼	▼	▼	
▼	▼	▼	▼	▼	▼	Strom durch Girona (Span.)	▼	▼	▼	Hafen-schutz-damm	▼	überein-stimmend	▼	▼	▼	▼	hinwei-sendes Fürwort	▼	Mutter der Nibe-lungen-könige	▼	ein-tönige Land-schaft	
▼	6	▼	▼	▼	▼	erbit-terter Gegner	▼	▼	▼	islam. Herr-scher in Indien	▼	▼	▼	3	Hilfe-geist-licher	▼	ange-nehmer Geruch	▼	▼	▼	'Jesus' im Islam	
natürl. Kohlen-lager-stätte	▼	ein Balte	▼	▼	▼	hervor-ragend	▼	▼	▼	▼	▼	Strom durch Bern	▼	Durch-suchung	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	
süd-deutsch: Bröt-chen	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	Winkel-maß	▼	▼	▼	See-manns-gruß	▼	▼	▼	weib-liches Zau-ber-wesen	▼	▼	Ausruf d. Gering-schät-zung	▼	Land-schaft in Sri Lanka	
▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	Initialen von Gogol	ugs.: US-Soldat	▼	eine Misch-farbe	▼	▼	
hoher Fabrik-schorn-stein	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	
fürstl. Regie-rungs-sitz	▼	▼	▼	▼	▼	im Jahre (latein.)	▼	▼	▼	Zuruf an Zugtiere: Halt!	▼	▼	▼	beein-druckt	▼	▼	▼	▼	▼	Initialen der Feld-busch	▼	
▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	
▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	Aktion	▼	▼	



BLUMEN online BESTELLEN

→ Machen Sie sich oder anderen eine Freude!

→ Stöbern Sie wann immer Sie Lust und Zeit haben durch unsere Seiten.

→ Bestellen Sie ganz bequem, wir liefern!

www.blumen-kocher-shop.de

am Klinikum
Harteneckstr. 45
71640 Ludwigsburg
Tel: 07141 - 298 113
www.blumen-kocher.de





ORTEMA

Orthopädie-Technik
& Sanitätshaus



ortema.de

© Ottobock

ORTEMA GmbH

Kurt-Lindemann-Weg 10 • 71706 Markgröningen • 07145 91-53800